

1120 a

Berliner Stadtbibliothek
Lesesaal

Wirtschafts - Bericht

der

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg

Berlin



Nummer 8

1. September 1929

Aus dem Inhalt:

Wirtschaft und Börse

Geld- und Finanzwesen:

Der deutsche Außenhandel im Juli
Reichsbankausweis
Berliner Geldsätze
Diskontsätze
Deutsche Anleihen im Ausland
Inländische Emissionen
Kursstand der Aktien Ende August

Zur deutschen

Industrie- und Marktlage:

Großhandelsindexziffern
Der deutsche Bergbau im Juli
Vom Braunkohlenmarkt
Die Eisenindustrie im August
Die Lage des Metallmarktes im August

Vom Wollmarkt
Vom Baumwollmarkt
Zur Lage der sächs. Textilindustrie
Die Lederwirtschaft im August
Vom Getreidemarkt
Zur Lage des Viehmarktes
Vom Zuckermarkt
Zur Lage am Holzmarkt

Ausland-Rundschau:

Englands Außenhandel im Juli
Der französische Außenhandel
Der schweizerische Außenhandel
Der schwedische Außenhandel im
ersten Halbjahr
Amerikas Außenhandel im Juli

Devisenlabellen

Wirtschaft und Börse.

Konjunktur — Geldmarkt — Börse.

Trotzdem manche saisonmäßigen Einflüsse geeignet waren, die Konjunktur ungünstiger zu beeinflussen, hat sich die deutsche Wirtschaftslage als überwiegend durchaus widerstandsfähig erwiesen, ja in einzelnen Branchen ist sogar im Verlaufe des Monats August eine leichte Besserung der Beschäftigung festzustellen. Besonders bemerkenswert ist die verhältnismäßig unverändert günstige Gestaltung der **Kohlenförderung**, die sich recht wesentlich über die Ziffern des Vorjahres zu erheben vermochte. Die Nachfrage nach Bergleuten hat sich gesteigert, und die noch im Vorjahr recht erheblichen Feierschichten sind in der letzten Zeit im Ruhrgebiet so gut wie völlig verschwunden. Die Ursachen für diese Entwicklung dürften wohl hauptsächlich einmal in den Sommerrabatten liegen, die die Bevorratung vor allem auch mit Hausbrandkohle stark gefördert haben, sodann aber auch in der immer noch verhältnismäßig regen Beschäftigung der **Eisenindustrie**, deren erhöhter Bedarf an Koks in den Absatzfiguren der Zechen zum Ausdruck gelangte. Die Exportlage der deutschen **Eisen- und Stahlerzeugnisse** ist in der letzten Zeit noch verhältnismäßig günstig gewesen, während die Beschäftigung für das Inland zweifellos etwas abgenommen hat. Hierbei mag es auch eine gewisse Rolle gespielt haben, daß die diesjährige Entwicklung am **Baumarkt** den Erwartungen nicht entsprochen hat und daß von dieser Seite her der Bedarf verhältnismäßig gering gewesen ist. In der **weiterverarbeitenden Eisen- und Metallindustrie** war die Situation nicht einheitlich. In der deutschen **Maschinenindustrie** hat sich das Auslandsgeschäft noch etwas weiter gehoben, während das Inlandsgeschäft weniger rege geworden ist. Im Durchschnitt aber konnte der Beschäftigungsgrad der Maschinenindustrie im ganzen aufrechterhalten werden. Eine etwas größere Belebung gegenüber dem Vormonat zeigte im wesentlichen nur die **Landmaschinenindustrie**. Der **Waggon- und Lokomotivindustrie** gaben eine Reihe ausländischer Aufträge und Bestellungen auf Reparationskonto Beschäftigung, die allerdings nur in einigen Fällen wirklich nachhaltig sein dürfte. Im Waggonbau werden wohl in der nächsten Zeit die Bestellungen der Reichsbahn größeren Umfang annehmen. Sehr lebhaft hat sich weiterhin die Tätigkeit der deutschen **elektrotechnischen** Erzeugung gestaltet, eine Entwicklung, die deutlich in den Exportziffern zum Vorschein kommt. — Uneinheitlich ist auch die Beschäftigung der deutschen **Automobilindustrie**.

In der **chemischen Industrie** hat sich der günstige Beschäftigungsgrad weit überwiegend halten können; auch hier bleibt der Export im ganzen durchaus lebhaft und stellt sich über die Ziffern des Vorjahres. In der **Kunstseidenindustrie** hat sich der Auftragseingang in der letzten Zeit entschieden gebessert. In **Qualitätsgarnen** bleibt die Erzeugung sogar vielfach hinter der Nachfrage zurück. Auch auf diesem Gebiet haben die Exportergebnisse ein im ganzen gutes Resultat ergeben. Durchaus uneinheitlich bleibt auch weiterhin die Situation in der deutschen **Textilindustrie**. Die sich widersprechenden und unklaren Nachrichten über die **Baumwollenernte** haben die Entfaltung der Baumwollindustrie gehemmt, da seitens der Kundschaft größte Zurückhaltung herrschte. Etwas besser hat sich die Lage der **Kammgarnspinnereien und der Tuchfabrikation** gestaltet, die vielfach größere Aufträge hereinzunehmen vermochten und damit zum erheblichen Teil für die nächste Zeit beschäftigt sind. In der **Samtindustrie** zeigt sich im Hinblick auf die herrschende Moderichtung eine Belebung. — Während in den meisten Zweigen der **Lederindustrie** im ganzen keine einheitliche Tendenz obwaltete, hat sich die Lage in der **Schuhindustrie** in der letzten Zeit wesentlich bessern können. Die weitgehende Rationalisierung der deutschen Schuhindustrie hat diese insland gesetzt, sich erfolgreich gegen die ausländische Konkurrenz zu behaupten, ein Umstand, der deutlich in dem starken Rückgang der Einfuhr von Schuhen zum Ausdruck gelangt.

Für die weitere Gestaltung der Konjunkturlage wird neben den Tendenzen am Geld- und Kapitalmarkt der Ausfall der deutschen **Ernte** von erheblicher Bedeutung sein. Noch liegen keine abschließenden Nachrichten über das Ergebnis vor. Im ganzen wird mit einem geringeren Hektarertrag als im Vorjahr gerechnet; das Gesamtergebnis dürfte einer guten Mittelernte entsprechen. Mannigfach sind die Bestrebungen, die Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft zu stärken; es sei — von den gesetzgeberischen Maßnahmen der letzten Zeit abgesehen — hier nur auf die Bestrebungen auf dem Gebiet der Organisation der Milchwirtschaft und auf die Selbsthilfemaßnahmen der deutschen **Zuckerindustrie** hingewiesen.

Die Lage an den internationalen **Geldmärkten** bleibt — wie auch in den Vormonaten — weiterhin ungeklärt. Die Diskonterhöhung in New York, die angespannte und unsichere Lage in London haben die internationalen Märkte

zunächst beunruhigt. Nachdem sich indessen gezeigt hat, daß der offene Geldmarkt in Amerika trotz der Diskonterhöhung kaum eine Veränderung erfuhr, und nachdem die Bank von England trotz der Goldverluste ihre Diskontpolitik aufrechterhalten hat, trat eine ruhigere Beurteilung der Lage ein. — Es ist bemerkenswert, daß der Status der Deutschen Reichsbank durchaus günstig geblieben ist. Ob aber nun die Reichsbank entgegen den internationalen Tendenzen schon bald zu einer Politik der Diskontermäßigung schreiten wird, erscheint fraglich. Die außerordentlich großen Schwankungen in der deutschen Zahlungs- und Handelsbilanz, die durch die Reparationsleistungen noch beträchtlich verschärft werden, mahnen auch weiterhin zu einer vorsichtig abwägenden Politik. Auch stellt der Bedarf der öffentlichen Hand einen ständigen Unsicherheitsfaktor dar. Der in der letzten Zeit wieder in erhöhtem Umfange sich bemerkbar machende Geldbedarf mancher Kommunen muß auch in diesem Zusammenhang erwähnt werden.

Die unsichere Gestaltung am Geldmarkt ebenso wie die Unklarheit bei den Haager Verhandlungen haben im überwiegenden Teil des Monats August einer Entfaltung der Börse im Wege gestanden. Auch die Nachrichten über die Schwierigkeiten eines führenden Versicherungskonzerns haben die schon an und für sich herrschende Zurückhaltung an der Börse zeitweise verstärkt. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß die Börse immerhin eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit an den Tag gelegt hat, ein Beweis dafür, wie gering die spekulativen Engagements sind. Zweifellos hat der Prozeß des Ueberganges von Aktien aus spekulativen Händen in den Besitz stärkerer und interessierter Gruppen weitere

Fortschritte gemacht. Beweis für den verhältnismäßig geringen Umfang der spekulativen Engagements bildet auch die relativ geringe Inanspruchnahme von Reportgeldern. Im übrigen sind gegenüber den oben erwähnten, wenig erfreulichen Momenten auch eine Reihe gewichtiger Nachrichten hervorzuheben, die in günstigem Sinne gewertet werden müssen; in allererster Linie ist es die enge Verbindung, die sich zwischen der A. E. G. und der General Electric ergeben hat und die gewiß geeignet ist, den zweitgrößten deutschen Elektrizitätskonzern wesentlich zu kräftigen und ihn in seiner internationalen Stellung zu heben. Daß der Rationalisierungs- und Konzentrationsprozeß in der deutschen Wirtschaft und die Verflechtungen mit dem Ausland noch keineswegs abgeschlossen sind, zeigt u. a. die Entwicklung in der chemischen, Kunstseiden- und Zellstoffindustrie, ebenso wie auch die mannigfachen Verbindungen, die sich in der letzten Zeit in der internationalen Elektrizitätswirtschaft unter Beteiligung deutscher Gruppen ergeben haben. — Wenn alle die erwähnten günstigen Momente der Börse kaum eine Anregung zu bieten vermochten, so lag das in der Hauptsache daran, daß die innen- und außenpolitischen Unsicherheitsfaktoren beunruhigend wirkten und die Unternehmungslust hemmten. Man darf wohl, sofern eine grundsätzliche Einigung über die Durchführung des Young-Planes erfolgt ist, der Erwartung Ausdruck geben, daß die Atmosphäre des Vertrauens alsbald wiederhergestellt wird. Voraussetzung hierfür aber bleibt naturgemäß eine wirtschaftlich-rationelle Lösung der noch schwebenden innen- und außenpolitischen Probleme, ohne die eine wirksame Wiederaufbauarbeit nicht denkbar erscheint.

Geld- und Finanzwesen.

Der deutsche Außenhandel im Juli.

Der Außenhandel ergibt im Juli im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Juli 1929	Juni 1929	Juli 1929	Juni 1929
	in 1000 RM nach Gegenwärtigen			
Lebende Tiere . . .	12 598	11 261	1 492	2 067
Lebensmittel und Getränke	407 033	279 084	44 571	61 328
Rohstoffe und halbfertige Waren . .	618 314	585 235	243 933	228 362
Fertige Waren . . .	197 065	202 071	810 126	787 595
Reiner Warenverkehr	1 230 010	1 077 651	1 100 122	1 079 352
Gold und Silber . .	203 222	35 501	4 007	2 583
Zusammen	1 433 232	1 113 152	1 104 129	1 081 935

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich seit 1925 nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

	1928	1927	1926	1925
	in Millionen Reichsmark			
Einfuhr im reinen Warenverkehr . . .	13 643,7	13 801,3	9 701,5	11 744,0
Ausfuhr ohne Reparatur- und Sachlieferungen	11 785,7	10 375,7	9 929,9	8 930,7
	658,3	377,6	630,8	520,4
Einfuhr-(—)o.Reparat. bzw. Ausfuhr-übersch. (+) m. Rep. .	— 1 858,0	— 3 425,6	+ 228,4	— 2 813,5
	— 1 199,7	— 2 848,0	+ 859,2	— 2 293,1

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Passivität – Aktivität +
1929 Januar	1319	1105	– 214
Februar	1017	973	– 44
März	1022	984	– 38
April	1255	1231	– 24
Mai	1132	1176	+ 44
Juni	1078	1079	+ 1
Juli	1230	1100	– 130

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im Monat Juli 1929 mit 1230 Mill. RM ausgewiesen. Die Ausfuhr beträgt einschließlich der Reparationssachlieferungen 1100 Mill. RM. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Einfuhrüberschuß von 130 Mill. RM gegenüber einem unbedeutenden Ausfuhrüberschuß im Juni. Die Reparationssachlieferungen betragen 69 Mill. RM gegenüber 63 Mill. RM im Vormonat.

Die Einfuhrzahlen zeigen eine Zunahme um 152 Mill. Reichsmark. Diese Steigerung beruht jedoch zu einem erheblichen Teil auf Zollabrechnungen im Niederlageverkehr. Hierbei handelt es sich um Waren, die bereits in den zurückliegenden Monaten in den freien Verkehr getreten sind, in der Außenhandelsstatistik aber erst bei der meist halbjährlichen Zollabrechnung nachgewiesen werden (Kaffee, Kakao, Tee, Mineralöle usw.).

Ueber diese lediglich technisch bedingte Erhöhung der Einfuhrzahlen hinaus ergibt sich eine tatsächliche Zunahme der Einfuhr im wesentlichen nur bei Lebensmitteln; und zwar ist hier vor allem die Einfuhr von Getreide (+ 66 Mill. RM), Kartoffeln, Butter, Obst und Küchengewächsen gestiegen. Die starke Zunahme der Getreideeinfuhr erklärt sich größtenteils wohl aus Vordeckungen vor Inkrafttreten der Zollerhöhungen am 10. Juli.

Die Einfuhr von Rohstoffen und halbferligen Waren ist um 28 Mill. RM höher ausgewiesen als im Juni, tatsächlich aber wohl etwas zurückgegangen, wenn man nämlich die Einflüsse der Zollabrechnungen auf die Einfuhrnachweisungen ausschaltet.

Die Einfuhr von Fertigwaren hat gegenüber dem Vormonat unbeträchtlich abgenommen.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Juni um 21 Mill. RM gestiegen. Zugenommen hat – im wesentlichen saisonmäßig – die Ausfuhr von Rohstoffen (+ 16 Mill. RM) und von Fertigwaren (+ 23 Mill. RM). Bei Rohstoffen entfällt die Zunahme überwiegend auf Kohlen, Koks und gewisse Düngemittel, bei Fertigwaren verteilt sie sich auf eine große Zahl von Waren. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist um 17 Mill. RM zurückgegangen. Eine Abnahme ergibt sich hier hauptsächlich bei Getreide und Zucker.

Die Deutsche Reichsbahn im Juli.

Verkehr und Betrieb.

Der Güterverkehr im Juli überstieg, im ganzen genommen und an den vorläufigen Ergebnissen der Wagenstellung gemessen, den Verkehr des Vormonats um 7,3%. Gestellt wurden im Juli 1929 (mit 27 Arbeitstagen) 4 221 097 Wagen, im Juni 1929 (mit 25 Arbeitstagen) 3 934 480 Wagen. Auf den Arbeitstag berechnet ergibt sich eine durchschnittliche Stellung von 156 337 Wagen im Juli und von 157 379 Wagen im Juni 1929, somit ein Rückgang von 0,7%. Gegenüber dem Juli des Vorjahres mit einer Gesamtstellung von 3 916 881 (arbeitstäglich im Durchschnitt = 150 649) Wagen zeigt sich für den Arbeitstag eine Zunahme von 3,8%.

Der Wasserstand der Flüsse ist im Juli allmählich ungünstiger geworden; jedoch wurden der Eisenbahn deswegen noch keine erheblichen Transporte überwiesen.

Der Obst- und Gemüseverkehr – auch aus dem Ausland – war der Jahreszeit entsprechend lebhaft. In einzelnen Gegenden haben indes die Frostschäden des letzten Winters große Ernteauffälle gebracht. Zahlreiche Sendungen wurden als Expreßgut aufgeliefert. Von der Möglichkeit, auch Expreßgut mit Nachnahme zu belasten, wird immer mehr Gebrauch gemacht. Die Frachtstückgut- und Eilstückgutbeförderung wurde planmäßig weiter verbessert durch Einrichtung von Ersatzgütertriebwagen und Verwendung von Kleinbehältern. Mit dem Versand besonders wärmeempfindlicher Güter wurde während der größten Hitze merklich zurückgehalten.

Der Kohlenversand im Juli übertraf den des Vormonats. Die Auffüllung der Vorratslager, unter Ausnutzung der ermäßigten Sommerpreise, wurde fortgesetzt. Auch die Zuckerfabriken haben mit Beschaffung von Kohlenvorräten begonnen. Der Kohlenbedarf in der Industrie ging teilweise zurück. – Der Koksverkehr nach Frankreich, Luxemburg und Steiermark hielt sich auf der Höhe der letzten Monate, ebenso der Verkehr der Wiedergutmachungskohle nach Italien und Frankreich. – Nach dem Großkraftwerk Klingenberg bei Berlin liefen aus Oberschlesien 13 Großgüterwagenzüge mit 15 889 t Kohle, aus dem Ruhrgebiet 10 Großgüterwagenzüge mit 9793 t Kohle. Für die Berliner Gaswerke wurden insgesamt 202 Großgüterwagen mit Kohle aus Westfalen und Oberschlesien gefahren.

In den großen Kohlengebieten sind gestellt worden:

	Ruhrgebiet	Deutsch-Oberschlesien	Mitteldeutschland	Sachsen	Niederrhein-Braunkohlengebiet
	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
Juli 1929 . .	760 510	173 268	259 795	108 476	108 587
Juni 1929 . .	720 431	156 400	241 257	98 413	102 092
Juli 1928 . .	672 090	149 110	239 597	101 549	98 308

Der Umschlag in den Rhein-Ruhrhäfen war höher, in Cosel geringer als im Juni dieses Jahres. Umgeschlagen

wurden in den Rhein-Ruhrhäfen 1 207 220 t (im Vormonat 1 099 787 t), in Cosel 221 684 t (im Vormonat 297 354 t).

Der Versand künstlicher Düngemittel übertraf den des Vormonats um ein Geringes, blieb aber hinter dem Vorjahr zurück. Im ganzen wurden für künstliche Düngemittel gestellt in den Monaten

Juli 1929	45 795 Wagen
Juni 1929	42 864 Wagen
Juli 1928	52 169 Wagen

Der Versand an Frühkartoffeln, Brotgetreide, Mehl und Zucker ging in die Höhe. Gestellt wurden für

	Kartoffeln	Brotgetreide und Mehl	Zucker
	Wagen	Wagen	Wagen
Juli 1929	8 407	40 549	10 020
Juni 1929	6 874	30 688	6 667
Juli 1928	8 600	34 980	8 242

Der Verkehr mit Baustoffen war zwar in einigen Bezirken noch lebhaft, ging jedoch anderwärts stark zurück und dürfte seinen Höhepunkt für dieses Jahr überschritten haben. Auch waren gerade die Baustoffe dem Wettbewerb des Kraftwagens besonders stark ausgesetzt.

Der Zementversand blieb angesichts der teilweise noch starken Baulätigkeit lebhaft. Gestellt wurden

im Juli 1929	57 377 Wagen
im Juni 1929	55 176 Wagen
im Juli 1928	52 538 Wagen

Der Fischverkehr stieg trotz des heißen Wetters etwas an. In Bremerhaven und Wesermünde beispielsweise trafen 134 365 Ztr. (Vormonat 117 711 Ztr.) ein. Von dort wurden 173 Fischzüge (Vormonat 174) mit zusammen 3372 (Vormonat 3750) Fischwagen abgefahren. 10 Dampfer (Vormonat 8) mit Bananen liefen in Bremerhaven ein, die in 1978 Wagen (Vormonat 1648) mit 46 (Vormonat 33) Sonderzügen abgefahren wurden.

Der Personenverkehr im Juli war namentlich infolge der Schulferien und des anhaltenden guten Wetters stark. Verschiedene größere Veranstaltungen, wie das Arbeiter-Turn- und Sportfest vom 18. bis 27. Juli in Nürnberg, erforderten ungewöhnliche Leistungen. Insgesamt wurden im Juli 9227 überplanmäßige Züge gefahren (Vormonat 6079, Juli 1928 9640).

Am 4. Juli trafen besonders in den Bezirken München und Regensburg schwere Unwetter (Gewittersturm und wolkenbruchartiger Regen) ein. Durch umgestürzte Fahrleitungsständer und Bäume waren die Strecken Freilassing—Berchtesgaden, Berchtesgaden—Königssee und Berchtesgaden—Schellenberg für elektrischen Betrieb auf 12 Stunden unfahrbar. Einzelne Züge mußten ausfallen. Hierdurch trafen auch erhebliche Störungen im Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb sowie Verspätungen im Personen- und Schnellzugverkehr ein. Seit 22. Juli ist durch Einsturz eines Teils des Frieda-

tunnels der Verkehr zwischen Schwebda und Großtöpfer der Strecke Schwebda—Heiligenstadt und zwischen Schwebda und Geismar der Strecke Schwebda—Leinefelde auf etwa 8 Wochen unterbrochen. Der Personenverkehr wird durch Pendelbetrieb und Kraftwagenverkehr zwischen den Bahnhöfen Großtöpfer, Geismar und Frieda, der Güterverkehr durch Umleitung aufrecht erhalten.

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken betrug Ende Juni 1929 = 53 824,86 km. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Von der Betriebslänge entfallen 52 881,61 km auf Vollspur- und 943,25 km auf Schmalspurbahnen.

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Betriebes geben die folgenden Zahlen:

Geleistete Zugkilometer:	Juli 1929	Juni 1929
	(vorläufige Zahlen)	endgültige Zahlen)
a) Personenverkehr	38 078 000	35 807 000
b) Güterverkehr	22 786 000	21 474 000
c) Dienstzüge	478 000	500 000
Zusammen:	61 342 000	57 781 000

Wagenachskilometer:		
a) Personenverkehr	1 045 372 000	948 781 000
b) Güterverkehr	1 774 361 000	1 683 969 000
c) Dienstzüge	8 592 000	8 975 000
Zusammen:	2 828 325 000	2 641 725 000

Leistungen einiger Hauptrangierbahnhöfe (im werktäglichen Durchschnitt):	Juli 1929	Juni 1929
in Hamm	6500 Wagen	6900 Wagen
in Mannheim	5900 Wagen	5800 Wagen
in Wustermark	3600 Wagen	3800 Wagen
Zurückgestaute Wagen im täglichen Durchschnitt	10 Wagen	39 Wagen
Ueberschüssige Wagen im täglichen Durchschnitt	30300 Wagen	23000 Wagen
Schadwagen auf Betriebsgleisen (am Monatsende)	20900 Wagen	22200 Wagen

Finanzen.

Betriebsergebnisse im Juni 1929.

I. Einnahmen:

1. Personen- und Gepäckverkehr	136 481 000 RM
2. Güterverkehr	293 584 000 RM
3. Sonstige Einnahmen	34 001 000 RM
Zusammen	464 066 000 RM

II. Ausgaben:

1. Für Betrieb und Unterhaltung:	
a) Persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter)	202 201 000 RM
b) Sächliche Ausgaben (einschließl. Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter)	120 808 000 RM
Zusammen	323 009 000 RM

2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen	65 503 000 RM
Zusammen Ausgaben d. Betriebsrech.	388 512 000 RM
3. Dienst der Reparationsschuldverschreibungen:	
a) Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen	44 896 000 RM
b) Gesetzmäßige Tilgung (Abschreibung des Betriebsrechts am übernommenen Reichseisenbahnvermögen	9 871 000 RM
4. Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen	584 000 RM
5. Feste Lasten:	
a) Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage	9 281 000 RM
b) Rückstellung für Betriebsrechtsabschreibung	2 500 000 RM
c) Rückstellung f. Vorzugsdividende	6 306 000 RM
Insgesamt	461 950 000 RM

Der Juni brachte gegenüber dem Mai-Ergebnis eine Steigerung der Gesamteinnahmen um rund 13 Mill. RM. Die Einnahme aus dem Personenverkehr hielt sich ungefähr in der Höhe des Vormonats, während der Güterverkehr rund 11 Mill. RM mehr brachte.

Den höheren Einnahmen stehen auf der Ausgaben-seite höhere Aufwendungen, insbesondere für die Unterhaltung der Reichsbahnanlagen, gegenüber. Nach Deckung der entstandenen Verpflichtungen verbleibt ein Betrag von 2,1 Mill. RM, der zur teilweisen Wiederauffüllung des Vortrags aus 1928 dient. Der Vortrag aus 1928 mußte in den ersten Monaten des laufenden Jahres infolge der schlechten Ergebnisse stark in Anspruch genommen werden.

Die Ausgabenseite wird in den nächsten Monaten wegen Nachholung dringender Arbeiten auf dem Gebiete der Unterhaltung und Erneuerung voraussichtlich eine weitere Steigerung erfahren.

Reichsbank-Ausweis (in Millionen Reichsmark).

Datum	Goldbestand	Devisendeckung	Wechsel Schecks	Scheidemünzen	Lombard	sonstige Aktiva	Noten-Umlauf	fägl. fällige Verbindlichkeiten	sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln
Mitte 1924	1310	—	1210*)	—	—	—	2410	—	—	—
30. 4. 24	441	—	1916	—	156	258	776	804	—	—
30. 9. 24	578	—	2170	—	53	842	1520	669	—	—
31. 1. 28	1865	296	2373	71	91	599	4251	498	281	—
29. 2. 28	1888	282	2336	68	117	552	4268	491	221	—
31. 3. 28	1937	189	2652	60	85	624	4513	533	188	—
30. 4. 28	2041	168	2493	71	103	589	4409	558	193	—
31. 5. 28	2041	274	2469	76	43	667	4487	582	198	—
30. 6. 28	2084	250	2477	85	138	684	4674	525	215	—
31. 7. 28	2200	184	2516	93	77	579	4569	542	237	—
31. 8. 28	2248	195	2604	91	129	490	4673	565	220	—
29. 9. 28	2397	179	2576	79	102	545	4830	503	253	—
31. 10. 28	2533	163	2348	87	95	513	4672	494	269	—
30. 11. 28	2623	173	2211	90	113	513	4724	473	278	—
31. 12. 28	2729	155	2627	82	176	530	4930	816	298	—
31. 1. 29	2729	152	1774	121	102	481	4454	423	186	—
28. 2. 29	2730	90	1876	114	297	471	4553	526	170	—
28. 3. 29	2682	36	2296	104	135	551	4822	478	223	—
30. 4. 29	1892	99	2790	135	262	535	4631	585	291	—
7. 5. 29	1766	54	2783	128	209	514	4442	585	295	—
15. 5. 29	1765	56	2568	142	216	589	4167	648	298	—
23. 5. 29	1765	146	2403	154	97	589	4006	642	300	—
31. 5. 29	1765	299	2860	108	255	459	4606	628	308	—
7. 6. 29	1764	309	2759	120	113	492	4373	632	310	—
15. 6. 29	1764	319	2556	135	126	472	4192	603	320	—
22. 6. 29	1764	331	2427	145	93	480	4069	579	316	—
29. 6. 29	1911	360	2843	116	194	562	4839	631	329	—
6. 7. 29	1994	369	2688	117	80	523	4610	604	331	—
16. 7. 29	2036	352	2400	131	173	517	4348	615	331	—
23. 7. 29	2085	341	2131	145	53	540	4091	551	330	—
31. 7. 29	2148	334	2621	125	109	519	4726	516	338	—
7. 8. 29	2148	331	2414	126	44	558	4472	490	339	—
15. 8. 29	2150	303	2157	136	86	546	4292	453	343	—
23. 8. 29	2177	312	2020	144	44	548	4153	445	344	—

*) Einschließlich diskontierter Schatzanweisungen.

Personal.

Der Personalbestand betrug im
 Mai 1929 . . . 672 010 Köpfe
 außerdem . . . 56 484 Köpfe Zeit- u. Aushilfsarbeiter
 zusammen 728 494 Köpfe
 Juni 1929 . . . 676 172 Köpfe
 außerdem . . . 65 562 Köpfe Zeit- u. Aushilfsarbeiter
 zusammen 741 734 Köpfe.

Der Mehrbedarf im Juni gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf die Einführung des Sommerfahrplans, auf die Stellung von Vertretern zur Durchführung des Sommerurlaubs und auf die Einstellung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung infolge gesteigerter Baulätigkeit zurückzuführen.

Kassenabschluß der Deutschen Reichspost
 im 1. Viertel des Wirtschaftsjahres 1929.

	Es betragen in den Monaten April bis Juni	
	1929	1928
a) Einnahmen:		
	Millionen RM	
Post	298,811	290,875
Postscheckverkehr . . .	7,728	9,114
Telegraphic	25,996	24,837
Fernsprechwesen	178,758	167,981
Funkwesen	20,180	16,272
Vermischte Einnahmen .	4,080	4,112
Zusammen	535,553	512,991
b) Ausgaben:	539,529	475,880

Ausweis der Deutschen Rentenbank
 (in Millionen Rentenmark).

1928/1929	Kredite an das Reich	Kredite an die Wirtschaft	Notenumlauf	Umlauf an Rentenbriefen
31. 1.	791	60	650,7	0,156
29. 2.	789	59	648,7	0,156
31. 3.	783	60	642,2	0,156
30. 4.	766	59	625,6	0,157
31. 5.	750	58	610,0	0,157
30. 6.	740	58	599,5	0,157
31. 7.	721	54	581,1	0,156
31. 8.	719	53	578,7	0,156
30. 9.	717	53	576,6	0,156
31. 10.	698	53	558,2	0,156
30. 11.	678	53	537,2	0,156
31. 12.	678	46	537,2	0,156
1929				
31. 1.	663	37	522,2	0,156
28. 2.	657	26	517,0	0,156
31. 3.	656	16	515,3	0,156
30. 4.	638	15	497,9	0,156
31. 5.	616	15	497,8	0,156
30. 6.	605	14	464,8	0,156
31. 7.	583	14	442,6	0,156

Ausweis der Deutschen Golddiskontbank
 (in 1000 £).

	Täglich fällige Forderung.	Wechsel und Schecks	Sonstig. Aktiva	Täglich fällige Verbind- lichkeiten	Akzept- konto (Sola- wechsel)	Girover- bindlich- keiten
30. 4. 1924	5644,3	585,2	—	36,6	—	—
31. 12. 1924	500,8	6677,3	67,4	70,4	—	1106,4
31. 12. 1925	255,4	7329,9	891,3	66,6	—	1608,8
31. 12. 1926	72,5	379,2	85,7	23,6	3553,6	3730,7
31. 12. 1927	170,0	1081,8	107,8	1526,8	—	2396,8
31. 1. 1928	37,8	502,3	109,3	2082,6	—	2533,1
29. 2. 1928	33,0	1082,8	110,5	3736,8	—	2536,3
31. 3. 1928	57,3	2915,0	104,1	6084,9	—	2506,5
30. 4. 1928	32,6	314,7	104,1	3426,6	—	2218,6
31. 5. 1928	30,2	2839,2	104,1	2079,7	—	2519,9
30. 6. 1928	25,2	1917,9	104,1	2978,8	—	1940,2
31. 7. 1928	30,1	4973,7	70,2	3880,4	—	1557,6
31. 8. 1928	19,3	390,5	70,2	2606,3	—	2061,2
29. 9. 1928	33,0	2085,7	70,2	5151,7	—	1830,2
31. 10. 1928	21,6	7051,8	70,3	10033,8	—	1665,8
30. 11. 1928	37,3	2609,4	70,3	5624,1	—	2107,5
31. 12. 1928	236,3	803,9	448,8	3925,2	—	2065,8
31. 1. 1929	25,2	3053,0	72,4	4851,7	—	1814,9
28. 2. 1929	20,5	3139,4	72,4	4259,8	—	1898,4
28. 3. 1929	21,6	1707,8	72,4	1705,9	—	1849,2
30. 4. 1929	23,8	4224,2	72,4	3618,6	—	1625,0
31. 5. 1929	23,6	4716,8	72,3	4050,9	—	1296,4
29. 6. 1929	34,6	3990,3	72,3	3326,0	—	835,6
31. 7. 1929	26,8	5217,4	229,6	4249,8	—	887,7

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. 6. 23 beträgt:

	1929	für 1 Unze Feingold	für 1 g Feingold
ab 27. 3. bis 2. 4. 29	84 sh	11 ¹ / ₂ d	32,7777 d
3. 4. " 9. 4. 29	84 "	11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
10. 4. " 16. 4. 29	84 "	10 ¹ / ₄ "	32,7375 "
17. 4. " 23. 4. 29	84 "	10 ¹ / ₄ "	32,7375 "
24. 4. " 30. 4. 29	84 "	10 ¹ / ₂ "	32,7455 "
1. 5. " 7. 5. 29	84 "	10 ³ / ₄ "	32,7536 "
8. 5. " 14. 5. 29	84 "	10 ³ / ₄ "	32,7536 "
15. 5. " 21. 5. 29	84 "	10 ⁷ / ₈ "	32,7576 "
22. 5. " 28. 5. 29	84 "	11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
29. 5. " 4. 6. 29	84 "	11 "	32,7616 "
5. 6. " 11. 6. 29	84 "	11 "	32,7616 "
12. 6. " 18. 6. 29	84 "	11 ¹ / ₄ "	32,7696 "
19. 6. " 25. 6. 29	84 "	11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
26. 6. " 2. 7. 29	84 "	11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
3. 7. " 9. 7. 29	84 "	11 ³ / ₈ "	32,7736 "
10. 7. " 16. 7. 29	84 "	10 ¹ / ₂ "	32,7455 "
17. 7. " 23. 7. 29	84 "	11 ³ / ₈ "	32,7736 "
24. 7. " 30. 7. 29	84 "	11 ³ / ₈ "	32,7736 "
31. 7. " 6. 8. 29	84 "	11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
7. 8. " 13. 8. 29	84 "	11 ¹ / ₂ "	32,7777 "
14. 8. " 20. 8. 29	84 "	11 ³ / ₈ "	32,7736 "
21. 8. " 27. 8. 29	84 "	11 ³ / ₈ "	32,7736 "
28. 8. " auf weit.	84 "	11 ³ / ₈ "	32,7736 "

Berliner Geldsätze.

1929	Tägliches Geld	Monatsgeld	Warenwechsel mit Bankgiro	Privatdiskont	
	%	%		30—55 Tage	56—90 Tage
1. 8.	8—10	8 ¹ / ₂ —10	7 ³ / ₄	7 ¹ / ₄	7 ¹ / ₄
5. 8.	8—10	8 ¹ / ₂ —10 ¹ / ₂	7 ³ / ₄ —8	7 ¹ / ₄	7 ¹ / ₄
9. 8.	6 ¹ / ₂ —8	8 ¹ / ₂ —10	7 ³ / ₈ —7 ³ / ₄	7 ¹ / ₈	7 ¹ / ₈
15. 8.	6 ¹ / ₂ —8	8 ¹ / ₄ —10 ¹ / ₂	7 ³ / ₄	7 ¹ / ₈	7 ¹ / ₈
20. 8.	6 ¹ / ₂ —8	8 ¹ / ₂ —10	7 ³ / ₄	7 ¹ / ₈	7 ¹ / ₈
26. 8.	5—6 ¹ / ₂	9 ¹ / ₄ —10 ¹ / ₄	—	7 ¹ / ₄	7 ¹ / ₄
30. 8.	8—9 ¹ / ₂	9—10 ¹ / ₂	—	7 ¹ / ₄	7 ¹ / ₄

Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der jetzt geltenden Diskontsätze:

	%	In Geltung seit		%	In Geltung seit
Amsterdam	5 ¹ / ₂	25. 3. 29	London	5 ¹ / ₂	7. 2. 29
Athen	9	1. 12. 28	Madrid	5 ¹ / ₂	19. 12. 28
Belgrad	6	26. 7. 21	New York	6 ²)	8. 8. 29
Berlin	7 ¹ / ₂ ¹⁾	25. 4. 29	Oslo	5 ¹ / ₂	27. 3. 28
Bombay	5	6. 6. 29	Paris	3 ¹ / ₂ ³⁾	19. 1. 28
Brüssel	5	31. 7. 29	Prag	5	8. 3. 27
Budapest	8	24. 4. 29	Reval	7 ¹ / ₂ ⁴⁾	2. 1. 28
Bukarest	9 ¹ / ₂	14. 5. 29	Riga	6	1. 4. 28
Danzig	7	29. 4. 29	Rußland	8	5. 4. 27
Helsingfors	7	16. 11. 28	Schweiz	3 ¹ / ₂	22. 10. 25
Italien	7	14. 3. 29	Sofia	10	2. 7. 29
Kapstadt	5	9. 11. 23	Stockholm	4 ¹ / ₂	23. 8. 28
Kopenhagen	5	24. 6. 26	Tokio	5,48	11. 10. 27
Kowno	7	8. 2. 25	Warschau	9 ⁵⁾	18. 4. 29
Lissabon	6 ¹ / ₂	25. 3. 29	Wien	7 ¹ / ₂	24. 4. 29

¹⁾ Lombardsatz 8³/₂% 25. 4. 29. ²⁾ Federal Reserve Bank of Boston 5% 18. 7. 28, Federal Reserve Bank of Chicago 5% 11. 7. 28, F. R. B. of Richmond 5% 12. 7. 28. ³⁾ Lombardsatz 5¹/₂% 19. 1. 28. ⁴⁾ Für Dreimonatswechsel. ⁵⁾ Lombardsatz 10% 18. 4. 29.

Inländische Emissionen.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen Reichsmark	Zinsfuß %	Ausgabekurs %	Laufzeit
Berlin Schatzanweisungen	40	8	95	4 Jahre rückzahlbar zu pari
Braunschweig (Staat) Schatzanweisungen	8	8	96	1932 rückzahlbar zu pari
Breslau Schatzanweisungen	24	8	95	1933 zu pari rückzahlbar
Frankfurt a. M. Schatzanweisungen	30	8	96	1932 zu pari rückzahlbar

Deutsche Anleihen im Ausland.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen	Zinsfuß in %	Ausgabekurs in %	Laufzeit
Hessische Eisenbahn-A.-G., Darmstadt	Schw. Fr. 5	6 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂	25 Jahre tilgbar ab 1935
St. Marien-Hospital in Lünen (Westf.)	hfl. 1,2	7	96	15 Jahre
Verein Vinzenz-Waisenhaus e. V., Dortmund	hfl. 0,065 von 0,165	7	98	20 Jahre

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der Arbeitslosenversicherung Krisenunterstützung

1928	1. Januar	1 188 274	211 472
	1. Februar	1 333 115	214 829
	1. März	1 237 504	214 912
	1. April	1 010 763	197 643
	1. Mai	729 329	162 403
	1. Juni	629 470	132 449
	1. Juli	610 687	113 595
	1. August	564 064	82 934
	1. September	574 475	80 214
	1. Oktober	577 093	86 652
	1. November	670 997	92 962
	1. Dezember	1 029 658	108 114
1929	1. Januar	1 702 342	127 374
	15. Januar	2 029 387	138 449
	1. Februar	2 222 000	145 359
	15. Februar	2 305 000	154 289
	1. März	2 460 760	161 493
	15. März	2 324 667	177 343
	1. April	1 899 121	192 314
	15. April	1 479 993	198 260
	1. Mai	1 125 968	198 780
	15. Mai	927 695	198 887
	1. Juni	807 750	203 031
	15. Juni	745 695	205 955
	1. Juli	722 948	206 631
	15. Juli	720 896	191 528
	1. August	710 499	153 095
	15. August	716 000	154 300

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juli 1929.

Im Laufe des Juli 1929 wurden im „Reichsanzeiger“ 845 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurs-eröffnung — und 518 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegen-

über dem Vormonat um 5,2 v. H., die der Vergleichsverfahren um 15,6 v. H. gestiegen. Die arbeitstägliche Konkurszahl betrug im Juli 31,3, im Juni 32,1, die arbeitstägliche Vergleichszahl im Juli 19,2, im Juni 17,9.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1929			1929		
	Juli	Juni	Mai	Juli	Juni	Mai
Insgesamt	845	803	846	518	448	454
Sie betrafen:						
Nicht eingetr. Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	607	601	615	398	346	339
Gesellschaften	112	89	116	95	74	84
Davon:						
Offene Handels-Ges. .	35	35	44	57	41	38
Kommandit-Ges. . . .	15	4	10	11	5	7
Aktiengesellschaften .	4	7	19	7	5	10
Gesellschaften m. b. H.	58	43	43	20	23	29
Eingetragene						
Genossenschaften . .	15	8	5	4	2	4
Sonstige Erwerbsunternehmungen . .	—	—	1	—	—	—
Andere						
Gemeinschuldner. . .	111	105	109	21	26	27

Der Kursstand der Aktien Ende August.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende August im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte		Ende Aug. 1929	Ende Juli 1929
	Ende August 1929	Ende Juli 1929		
	in % der Gesamtzahl			
unter 50%	122	122	15,3	15,4
von 50 bis 75%	137	133	17,2	16,7
„ 75 „ 100%	115	116	14,4	14,6
„ 100 „ 150%	265	266	33,3	33,5
„ 150 „ 200%	88	87	11,1	10,9
„ 200 „ 250%	39	38	4,9	4,8
über 250%	30	32	3,8	4,1
Zusammen	796	794	100,0	100,0

Das Gesamtergebnis des Kursstandes Ende August unterscheidet sich nur unwesentlich von dem des Vormonats. Obwohl zeitweise die Börse recht schwach lag, waren die Schwankungen doch nicht groß genug, um das Kursniveau im ganzen sehr wesentlich zu beeinflussen. Die Verschlechterung des Kursstandes ist infolgedessen ganz gering. Während Ende Juli 53,3% aller amtlich zur Notierung gelangten Aktienwerte auf und über pari standen, sind es Ende August 53,1%. Infolgedessen hat sich der Prozentsatz der unter der Parität stehenden Werte kaum merklich — von 46,7 auf 46,9% — vermehrt. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die Börse sich allen widrigen Umständen entgegen außerordentlich widerstandsfähig gezeigt hat. Nur wenige Spezialbewegungen sind im Monat August zu verzeichnen. Das Gesamtbild wird hierdurch nicht berührt. Der Kassamarkt hat zum Teil einen außerordentlichen Tiefstand erreicht. Die Umsätze auf diesem Gebiet blieben nach wie vor äußerst gering.

Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1

Durchschnitt	Jan. 28	das 1,508 fache d. Vorkriegsstandes
„ Febr. 28	„ 1,506	„ „ „
„ März 28	„ 1,506	„ „ „
„ April 28	„ 1,507	„ „ „
„ Mai 28	„ 1,506	„ „ „
„ Juni 28	„ 1,514	„ „ „
„ Juli 28	„ 1,526	„ „ „
„ Aug. 28	„ 1,535	„ „ „
„ Sept. 28	„ 1,523	„ „ „
„ Okt. 28	„ 1,521	„ „ „
„ Nov. 28	„ 1,523	„ „ „
„ Dez. 28	„ 1,527	„ „ „
„ Jan. 29	„ 1,531	„ „ „
„ Febr. 29	„ 1,544	„ „ „
„ März 29	„ 1,565	„ „ „
„ April 29	„ 1,536	„ „ „
„ Mai 29	„ 1,535	„ „ „
„ Juni 29	„ 1,534	„ „ „
„ Juli 29	„ 1,544	„ „ „
„ Aug. 29	„ 1,540	„ „ „

Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

Großhandelsindexziffern.

	Agrar- stoffe	Kolonial- waren	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Indu- strielle Fertig- waren	Gesamt- index des Statistisch. Reichsamts f. 400 Waren
1913	1	1	1	1	1
Durchschnitt					
Januar 1928 . . .	1,322	1,300	1,344	1,561	1,387
Februar " . . .	1,301	1,297	1,336	1,568	1,379
März " . . .	1,313	1,338	1,335	1,573	1,385
April " . . .	1,335	1,363	1,338	1,576	1,395
Mai " . . .	1,359	1,396	1,353	1,584	1,412
Juni " . . .	1,360	1,387	1,350	1,591	1,413
Juli " . . .	1,366	1,377	1,351	1,596	1,416
August " . . .	1,376	1,355	1,343	1,595	1,415
September " . . .	1,342	1,310	1,335	1,595	1,399
Oktober " . . .	1,348	1,290	1,334	1,600	1,401
November " . . .	1,352	1,276	1,335	1,599	1,403
Dezember " . . .	1,341	1,246	1,341	1,595	1,399
Januar 1929 . . .	1,317	1,239	1,340	1,588	1,389
Februar " . . .	1,339	1,252	1,336	1,582	1,393
März " . . .	1,337	1,283	1,343	1,580	1,396
April " . . .	1,282	1,265	1,331	1,578	1,371
Mai " . . .	1,258	1,250	1,313	1,575	1,355
Juni " . . .	1,247	1,235	1,315	1,575	1,351
Juli " . . .	1,324	1,282	1,313	1,573	1,378
Stichtagsziffern					
5. Juni 1929 . . .	1,229	1,232	1,314	1,576	1,345
12. " " . . .	1,224	1,234	1,312	1,576	1,349
19. " " . . .	1,250	1,236	1,314	1,576	1,352
3. Juli 1929 . . .	1,316	1,258	1,313	1,573	1,375
10. " " . . .	1,312	1,273	1,315	1,572	1,374
17. " " . . .	1,333	1,296	1,313	1,573	1,382
24. " " . . .	1,315	1,291	1,315	1,573	1,376
31. " " . . .	1,337	1,291	1,315	1,575	1,384
7. Aug. " . . .	1,326	1,291	1,317	1,575	1,381
14. " " . . .	1,323	1,291	1,314	1,576	1,379
21. " " . . .	1,324	1,297	1,314	1,575	1,380

Der deutsche Bergbau im Juli.

I. Steinkohlenbergbau.

Ruhrgebiet:

Im Juli 1929 wurden insgesamt in 27 Arbeitstagen 10 913 248 t verwerfbare Kohle gefördert gegen 10 078 971 t in 24 1/2 Arbeitstagen im Juni 1929 und 9 418 920 t in 26 Arbeitstagen im Juli 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im Juli 1929 10 603 495 t gegen 9 787 117 t im Vormonat.

Arbeitsmäßig betrug die verwerfbare Kohlenförderung im Juli 1929 404 194 t gegen 407 231 t im Juni 1929 und 362 266 t im Juli 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im Juli 1929 arbeitsmäßig 392 722 t gegen 395 439 t im Vormonat.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Juli 1929 auf 2 951 341 t (täglich 95 205 t), im Juni 1929 auf 2 814 967 t (täglich 93 832 t). Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Juli 1929 auf rund 1,52 Mill. t gegen 1,36 Mill. t Ende Juni 1929. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslagern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Juli 1929 auf 378 834 gegen 375 831 Ende Juni 1929 und 377 260 Ende Juli 1928.

Feierschichten wegen Absatzmangel wurden im Juli 1929 nicht eingelegt.

Aachen:

Im Aachener Steinkohlenbezirk betrug im Juli 1929 die Steinkohlenförderung 524 494 t, arbeitsmäßig 19 426 t gegen 482 689 t, arbeitsmäßig 19 308 t im Vormonat.

Die Kokserzeugung stellte sich auf 107 664 t, täglich 3473 t gegen 105 303 t, täglich 3510 t im Monat Juni 1929.

Die Arbeiterzahl betrug Ende Juli 25 173 gegen 25 130 Mann im Vormonat.

Die arbeitsmäßige Förderung ist ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vormonat geblieben.

Der Absatz war etwas höher als im Juni; zur Befriedigung der Nachfrage mußten teilweise die Haldenbestände in Angriff genommen werden. Trotzdem wurde aber auch noch ein gewisser Auftragsbestand in den August übernommen, so daß die Augustförderung voraussichtlich glatten Absatz finden wird.

Westoberschlesien:

Die Steinkohlenförderung betrug im Juli bei 27 Arbeitstagen 1 937 515 t oder arbeitsmäßig 71 760 t gegenüber 1 723 028 bzw. 71 793 t im Juni bei 24 Arbeitstagen.

Die Kokserzeugung stellte sich im Berichtsmonat auf 141 492 t (im Vormonat 135 366 t) oder kalendertäglich 4564 t (4512 t).

Im Juli herrschte am Kohlenmarkt in verschiedenen Sorten stärkerer Auftragsmangel, so daß es nicht möglich war, die gesamte Förderung unterzubringen. Ueber 80 000 t mußten auf die Halde gestürzt werden, so daß die Bestände am Monatsschluß von 98 000 t auf rund 180 000 t gestiegen sind. Die Lage wurde zum Teil noch dadurch beeinflusst, daß die Schifffahrt auf der Oder in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats unter der niedrigen Tauchtiefe zu leiden hatte. Die Abrufe an Koks und Briketts wiesen im Berichtsmonat eine Zunahme auf. Der Gesamtabsatz betrug an Koks 152 868 t (141 583 t) und an Briketts 28 197 t (23 952 t).

Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken betrug Ende Juli 59 516 Arbeiter gegen 59 127 im Vormonat.

Niederschlesien:

Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im Juli 1929 mit 27 Arbeitstagen die Kohlenförderung 517 443 t (arbeitstäglich 19 165 t), die Koksgewinnung 84 857 t (kalendertäglich 2737 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 27 439.

Im Berichtsmonat waren die Absatzverhältnisse auf dem niederschlesischen Kohlenmarkt wenig befriedigend. Abgesehen von der saisonmäßig bedingten Abschwächung der Kohlennachfrage litt der Versand niederschlesischer Brennstoffe unter den ungünstigen Wasserverhältnissen der Oder. Des weiteren fielen für den Absatz die Bezüge der schlesischen Textilindustrie infolge der Aussperrung bis Mitte des Berichtsmonats zum größten Teil aus.

Die verkaufsfähigen Bestände in Kohlen sind von 35 095 t im Vormonat auf 52 193 t am Ende des Berichtsmonats gesiegen.

Das Koksgeschäft war andauernd gut, was auf die eingeräumten Sommervorzugspreise zurückzuführen ist.

Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei betrug 34 458 t Kohlen und Briketts und 22 551 t Koks im Monat Juli 1929 gegenüber 28 513 t bzw. 15 218 t im Monat Juni 1929 (Juli 1928: 23 431 t Kohlen und Briketts und 16 262 t Koks).

Sachsen:

Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Juli 1929 338 805 t (arbeitstäglich 12 548 t), im Vormonat 327 005 t (arbeitstäglich 13 080 t); die Koksgewinnung im Juli 1929 19 863 (kalendertäglich 641 t), im Vormonat 18 884 t (kalendertäglich 629 t); die Brikettherstellung im Juli 10 663 t (arbeitstäglich 395 t), im Vormonat 8201 t (arbeitstäglich 328 t); die Belegschaft im Juli 1929 22 927 Mann, im Vormonat 23 123 Mann.

Bei dem ungünstigen Beschäftigungsgrad der sächsischen Industrie mußte wieder ein Teil der Industriekohlensorten auf Lager genommen werden, während sich das Geschäft in Hausbrandkohlen belebt hat.

Bayern:

Der bayerische Kohlenbergbau förderte im Juli 1929 Pechkohle 109 823 t (Vormonat 99 996 t, Juli 1928 99 196 t), Braunkohle 109 500 t (Vormonat 100 364 t, Juli 1928 112 851 t).

Die Brikettherstellung belief sich im Monat Juli 1929 auf 11 113 t (Vormonat 8693 t).

II. Braunkohlenbergbau.**Mitteldeutschland:**

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung bei 27 Arbeitstagen im Juli 9 732 471 Tonnen (Vormonat bei 25 Arbeitstagen 9 218 348 t; Juli 1928 bei 26 Arbeitstagen 9 231 484 t). Arbeitstäglich wurden im Berichtsmonat 360 462 t gefördert (Vormonat 368 734 t, Juli 1928 355 057 t).

Die Brikettherstellung belief sich im Juli auf 2 662 500 Tonnen (im Vormonat auf 2 477 997 t, im Juli 1928 auf

2 457 385 t); arbeitstäglich 98 611 t (im Vormonat 99 120 t, im Juli 1928 94 515 t).

Die Kokserzeugung betrug im Juli 1929 48 204 t (Vormonat 48 207 t, Juli 1928 43 079 t); arbeitstäglich 1555 t (Vormonat 1607 t, Juli 1928 1390 t).

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats blieb das Hausbrandgeschäft in Briketts auch im Monat Juli unverändert, trotz der mit Beginn des Berichtsmonats eingetretenen Preiserhöhung. Die Ursache hierfür liegt wohl vor allen Dingen in den stärkeren Abrufen der ländlichen Bezirke, die bekanntlich die Zeit zwischen Heu- und Getreideernte noch für die Eindeckung ihres Winterbedarfs heranziehen. Der Absatz an Industriebriketts wies ebenfalls keine Veränderung gegenüber den Vormonaten auf. Das Geschäft lag auch hier nach wie vor sehr ruhig. Auch im Rohkohलगeschäft machte sich keine Wendung zum Besseren bemerkbar. Der Rohkohlenabsatz blieb nach wie vor unbefriedigend. Im Grudekoksabsatz ist ein weiterer Rückgang eingetreten. Die frische Erzeugung konnte nicht voll untergebracht werden, so daß ein weiteres Ansteigen der Bestände die Folge war; zurzeit liegen 186 000 t auf Halde. Die Nachfrage nach Naßpreßsteinen war lebhaft.

Im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlensyndikats ist auch im Juli der Absatz im Hausbrandgeschäft zufriedenstellend geblieben; die Werke hatten weiterhin volle Verladung, und es kann damit gerechnet werden, daß vorläufig zu Stapelungen nicht geschritten zu werden braucht. Die Aufträge gingen sowohl für geschüttete wie für gepackte Verladungen in ausreichendem Umfange ein, ebenso wurden auch die Industrieformate, deren Nachfrage zu Beginn des Monats nicht genügte, in befriedigender Menge abgerufen. Das Industriegeschäft wies dagegen einen weiteren, wenn auch geringen Rückgang auf, der auf die Minderabrufe einzelner größerer Industriebetriebe zurückzuführen ist.

Rheinland:

Die Kohlenförderung im rheinischen Braunkohlenbergbau betrug im Monat Juli 4 570 760 t (Vormonat 4 243 081 t, Juli 1928 3 986 511 t); arbeitstäglich 169 287 t (Vormonat 169 723 t, Juli 1928 153 327 t).

An Briketts wurden im Berichtsmonat 1 082 874 t (Vormonat 1 001 221 t, Juli 1928 957 407 t) hergestellt; arbeitstäglich 40 106 t (Vormonat 40 049 t, Juli 1928 36 823 t).

III. Erzbergbau.**Siegerland:**

Die neue Hilfsaktion von Reich und Staat in Verbindung mit dem von der Reichsbahn aufgebosserten Erzmengentarif hat sich bei den Siegerländer Gruben recht günstig ausgewirkt. Die Zahl der auf den Gruben beschäftigten Arbeiter hat sich gegenüber November-Dezember 1928 um etwa 50% erhöht. Die gesteigerte Förderung konnte voll abgesetzt werden.

Lahn-Dillgebiet einschl. Oberhessen:

Die Eisenerzmarktlage hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert.

Vom Braunkohlenmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die Brikettfabriken waren auch im Monat August gut. Die Werke kamen nicht zum Stapeln. Da die Werke bis jetzt zur Ansammlung von Beständen zur Deckung eines erhöhten Winterbedarfs nicht gekommen sind, kann wohl nicht mehr damit gerechnet werden, daß sie noch in den Herbstmonaten dazu in der Lage sein werden. Wenn auch die Eindeckung des Brennstoffbedarfes in diesem Sommer stärker vor sich gegangen ist, so dürfte doch ein Fehlen jeglicher Vorräte auf den Werken bei einem besonders strengen Winter zu einer eventuellen Brennstoffknappheit führen. Ohne Eintritt besonderer Ereignisse brauchte man aber eine Kohlennot nicht zu befürchten. Die Brikettproduktion ist in keinem Revier zurückgegangen; sie ist in einzelnen Revieren sogar gestiegen. Trotzdem hört man aus den Kreisen des Kohlenhandels, insbesondere des Kleinhandels, vielfach Klagen über ungenügende Brikettlieferung. Da aber, wie bereits gesagt, die Brikettproduktion nicht geringer geworden ist, auch die des Ostelbischen Braunkohlensyndikats nicht, so kann es sich bei diesen Klagen nur um eine Verschiebung der Belieferung der Händler selbst handeln. Da die Briketts dem Syndikat bzw. dem Großhandel gewissermaßen aus der Hand gerissen werden, so werden die Händler zuerst beliefert, die am zahlungskräftigsten sind. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage muß aber der Kohlenhändler mehr denn je seinen Abnehmern Kredite geben, so daß die Kohlenhändler sich dadurch teilweise in großer Bedrängnis befinden. — Vom 1. September d. J. ab fallen die Sommerrabatte weg.

Die Eisenindustrie im August.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die Abteilung Westen (Essen) des Instituts für Konjunkturforschung stellt im neuesten Heft ihrer Berichte die Konjunkturlage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu Anfang August dar und hebt dabei hervor, daß die Wirtschaftslage in den letzten Monaten wesentlich noch den Charakter der Ausgleichsbewegung trug, da die durch die harte Kälteperiode des letzten Winters verursachten Arbeitsverluste nachzuholen waren. Für die rheinisch-westfälische Großeisenindustrie insbesondere, mit der die Abteilung ebenso wie mit dem Kohlenbergbau in enger Fühlung steht, wird außerdem betont, daß die hohen Produktionsziffern, die Rheinland-Westfalen seit Beginn dieses Jahres aufweist, als Aufholung der in dem Aussperrungsmonat November entstandenen Verluste zu gelten haben. Hinzu trat etwa seit April die starke Vermehrung der Ausfuhr, die die Erhaltung und zum Teil sogar die Ueberschreitung des bisherigen hohen Fabrikationsstandes ermöglichte. — Aus diesem Gesichtspunkt wollen die Ziffern auch noch für den Monat Juli angesehen werden, die zum erstenmal seit Monaten wieder einen Rückgang zeigen, wenigstens

nach der ausschlaggebenden Berechnung auf den Arbeitstag. Zwar bei Roheisen ist die Monatsleistung noch ein wenig angestiegen, von 1 164 358 t im Juni auf 1 203 510 t im Juli mit einem Arbeitstage mehr, arbeitstäglich aber nur noch von 38 812 auf 38 823 t, was zwar nochmals einen Höhepunkt, aber doch auch einen ungefähren Stillstand bedeutet. Die Rohstahlgewinnung dagegen ist zwar für den Monat von 1 430 606 auf 1 466 072 t gewachsen, arbeitstäglich aber bei 25 gegen 27 Arbeitstage von 57 224 auf 54 299 t gesunken, und bei den Walzwerken beträgt die Juliziffer 1 029 588 t (neben 1 043 307 t Halbzeug zum Absatz bestimmt) gegen 988 712 t im Juni (dazu 103 965 t Halbzeug), arbeitstäglich aber nur noch 38 133 gegen 39 548 t, wonach anzunehmen ist, daß mindestens neue Höchstziffern in den nächsten Monaten nicht mehr erreicht werden dürften.

Für den Juli umschreiben der Lagebericht der Nordwestgruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Verbindung mit dem Monatsbericht des Stahlwerksverbandes die Lage im allgemeinen dahin, daß das Geschäft mit dem In- und Auslande gleichermaßen ruhig wie im Juni verlief; immerhin waren die Werke noch leidlich beschäftigt. Dagegen gaben unter dem Druck übergroßen Angebots die Auslandpreise immer mehr nach und erreichten einen Tiefstand, den nicht nur die deutschen, sondern ebenso die ausländischen Werke bedauern müssen. (Dieser Stand hat sich auch im August nicht gebessert: nach kurzer Erholung um 1 bis 2 sh notierte Stabeisen am 21. August in Brüssel wieder nur 5.12.0 £ bis 5.13.0 £.) Am Inlandmarkt bewirkt bei unveränderten Preisen die Steigerung der Schrottpreise infolge der Auflösung der Schrotttorganisationen erhöhte Geslehungspreise; doch wird angenommen, daß der jetzige Preis für Stahlschrott — 69 bis 70 RM — nicht weiter erhöht werden wird. Nicht unwesentlich für eine künftige Preisgestaltung ist auch der Umstand, daß ein soeben abgeschlossener Vertrag der Vereinigten Stahlwerke über die Lieferung von Schwedenerzen für die Dauer des ganzen nächsten Jahrzehnts und darüber hinaus auch mit erhöhten Erpreisen rechnen soll.

Aus dem Julibericht des Stahlwerksverbandes sei noch weiter anzuführen, daß auf dem Roheiseninlandmarkt eine kleine Belebung eingetreten war, infolge einer leichten Besserung in der Beschäftigung der Eisengießereien und Maschinenfabriken; auf den Auslandsmärkten machte sich eine Abschwächung bemerkbar, die sich sowohl in einer geringeren Nachfrage als auch in einem Nachgeben der Preise auswirkte. In Halbzeug war die Marktlage im Inland unverändert; dagegen hat im Ausland die Nachfrage unverkennbar nachgelassen und die sich bietenden Geschäfte wurden von den Festlandwerken stärker umstritten, so daß die Preise von ihrem höchsten Stande um einige Schillinge wichen. In Formeisen zeigte das Ausfuhrgeschäft ebenfalls eine Abschwächung; im Inlande gingen die Spezifikationen

gut ein, während die neuen Abschlüsse, wohl infolge der gesättigten Eindeckung des Baumarktes, zurückgingen. Die Beschäftigung in Eisenbahnoberbaustoffen ist mit Rücksicht auf die schwächeren Abrufe des Reichsbahnzentralamtes wieder schlechter geworden, besonders in den leichten Oberbaustoffen; auch der Beschäftigungsgrad in rollendem Eisenbahnzeug blieb fortwährend mangelhaft. Das Stabeisen-Inlandgeschäft ist im Juli ebenfalls ruhiger geworden und die Stille auf den Auslandmärkten hat angehalten; auch Bandstahl lag ruhiger, und der Arbeitsbedarf der ausländischen Erzeuger machte sich bereits in einem gewissen Rückgang der Preise bemerkbar. Bei Grobblechen hat sich der Eingang an neuen Geschäften aus dem Inland und aus dem Ausland wesentlich vermindert; leicht rückgängig waren auch die neuen Käufe von Mittelblechen, während auf dem Auslandmarkt der Mittelblechpreis sich gegenüber den Preisen für anderes Walzzeug bei guter Nachfrage und neuen Aufträgen gehalten hat. Recht lebhaft waren wiederum Auftragseingänge und Abrufe bei Feinblechen, so daß die Lieferfristen der Werke bis zu zehn Wochen ausgedehnt werden mußten; die Preise haben sich zwar gefestigt, sind aber gegenüber den Selbstkosten immer noch unbefriedigend. Auf dem Röhrenmarkt herrschte die jahreszeitliche Geschäftsstille; in Draht und Drahterzeugnissen ließ das Inlandgeschäft in Anbetracht der Jahreszeit nach wie vor zu wünschen übrig, während der Auftragseingang aus dem Auslande bei ruhigem Geschäft doch etwas gebessert war.

Im August scheint die Geschäftsstille sich unter dem Einfluß der Ferienzeit noch verschärft zu haben. Hinzu kam die Unsicherheit über die Zukunft der Eisenverbände sowie die über den Ausgang der Haager Konferenz, die den Abschluß schwebender Sachlieferungsgeschäfte hinauszögerte. Auch haben die Bestellungen des Baugewerbes nachgelassen, da nach der Ankurbelung des Baumarktes im Frühjahr bereits wieder ein leichter Rückgang in der Baufähigkeit eingetreten ist;

im ganzen wird der diesjährige Absatz an Bauartikeln um 15 bis 20 v. H. niedriger als im Vorjahre geschätzt. Der Maschinenbau trägt bei unverändertem Beschäftigungsgrad nicht zur Ausdehnung der Nachfrage bei, und die Hoffnung, den Lokomotivbau bei zunehmender Konzentration der Fabriken durch Bestellungen der Reichsbahn auf Grund ihr einzuräumender Kredite nach dem Muster des Waggongeschäfts und der Brückenaufträge beleben zu können, hat sich nicht oder nur zu einem kleinen Teil erfüllt. Von einer glänzenden Lage kann demnach trotz des hohen Produktionsstandes keineswegs gesprochen werden: der Gesamtauftragsbestand liegt sehr niedrig, und Stilllegungen, wie die bei verschiedenen Abteilungen der Vereinigten Stahlwerke, und die notwendig werdende Sanierung der Deutschen Edelstahlwerke sind doch Zeichen einer keineswegs gesicherten Geschäftslage. Im Ausland bleibt es bei dem durch das belgische Ueberangebot herbeigeführten Tiefstand der Preise; man führt dieses Ueberangebot (wie anderwärts auf die deutsche Ausführsteigerung) auf den bevorstehenden Quotenkampf in der Internationalen Rohstahlgemeinschaft zurück; die Belgier haben daraufhin ihre Produktion so gesteigert, daß sie zeitweise sogar wieder den inneren deutschen Markt beunruhigt haben, sollen aber außerdem auch bezweckt haben, sich durch die Forcierung der Ausfuhr, die an Höhe die deutsche noch übertroffen hat, gegen eine etwaige Auftragsannullierung bei weiter sinkenden Preisen zu sichern.

Die Internationale Rohstahlgemeinschaft wird am 26. September in Wien über ihre Weiterführung zu beschließen haben. Eine Besprechung zwischen Vertretern deutscher, französischer, belgischer und luxemburgischer Eisenwerke (es handelt sich vielleicht um die Sitzung eines Unterausschusses der I. R. G.), die — offenbar irrtümlich — der Stützung der Weltmarktpreise gegolten haben soll, soll sich auch mit der seit längerer Zeit nicht mehr erörterten Bildung fester Verkaufsverbände bei der I. R. G. beschäftigt haben, ohne welche deren Ziele

Metallpreise in Berlin im August 1929.

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark

	15. 6. 14	5. 8. 1929	9. 8.	15. 8.	20. 8.	30. 8.
Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz: Es notierten:	M.					
Elektrolytkupfer wire bars	1,26	1,7075	1,7075	1,7075	1,7075	1,7100
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:						
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
do. in Walz- oder Drahtbarren 99%	—	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Reinnickel 98—99%	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Antimon Regulus	0,47	0,65—0,69	0,66—0,67	0,64—0,68	0,64—0,68	0,65—0,69
Silber in Barren ca. 900 fein	77,50	72,00—73,75	71,75—73,50	71,75—73,50	72,00—73,75	72,00—73,75

Metallnotierungen in London und New York im August 1929.

	Durchschnittspreise für 1914	1. 8. 1929	6. 8.	9. 8.	15. 8.	20. 8.	26. 8.
London:							
Silber loco ¹⁾	25,37	24,31 ¹ / ₂	24,31 ¹ / ₂	24,25	24,25	24,31 ¹ / ₄	24,31 ¹ / ₄
„ Lieferung ¹⁾	—	24,37 ¹ / ₂	24,43 ³ / ₄	24,37 ¹ / ₂	24,37 ¹ / ₂	24,43 ³ / ₄	24,43 ³ / ₄
Gold ²⁾	ca. 85,00	84,11 ¹ / ₂	84,11 ¹ / ₂	84,11 ¹ / ₂	84,11 ¹ / ₂	84,11 ³ / ₈	84,11 ¹ / ₂
Platin ⁴⁾	—	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂	13,87 ¹ / ₂
Kupfer per Kasse ³⁾	59.11,3	73,25—73,37 ¹ / ₂	73,55 ¹ / ₄ —73,68 ³ / ₄	73,31 ¹ / ₄ —73,37 ¹ / ₂	73,50—73,62 ¹ / ₂	74,00—74,12 ¹ / ₂	73,81 ¹ / ₄ —73,93 ³ / ₄
„ per 3 Monate ³⁾	60.7,9	73,81 ¹ / ₄ —73,87 ¹ / ₂	74,37 ¹ / ₂ —74,50	74,18 ³ / ₄ —74,25	73,37 ¹ / ₂ —74,50	74,68 ³ / ₄ —74,75	74,50—74,62 ¹ / ₂
„ Best selected ³⁾	64.8,8	76,25—77,50	77,50—78,75	77,50—78 ³ / ₄	77,75—79,00	77,75—79,00	77,75—79,00
„ Strong sheets ³⁾	—	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
„ Electrolyt ³⁾	62.5,6	84,25—84,75	84,25—84,75	84,25—84,75	84,25—84,75	84,25—84,75	84,25—84,75
Blei ³⁾	18.13,9	23,18 ³ / ₄	23,43 ³ / ₄	23,12 ¹ / ₂	23,06 ¹ / ₄	22,87 ¹ / ₂	23,12 ¹ / ₂
Zink ³⁾	23.6,8	25,06 ¹ / ₄	25,06 ¹ / ₄	24,55 ¹ / ₄	24,75	25,06 ¹ / ₄	25,06 ¹ / ₄
Zinn ³⁾	151.2,9	212,87—213,00	212,87 ¹ / ₂ —213,00	209,25—209,50	208,50—208,62 ¹ / ₂	209,87 ¹ / ₂ —210,00	209,25—209,50
Aluminium							
Inland ³⁾	82,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Ausland ³⁾		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
New York							
Silber Ausland ¹⁾	54,811	52,62	52,62 ¹ / ₂	52,50	52,50	52,62 ¹ / ₂	52,62 ¹ / ₂
Kupfer Electrolyt ²⁾	13,602	18,00	18,00	18,00	18,00	18,00	18,00
Blei ³⁾	3,862	6,75	6,75	6,75	6,75	6,75	6,75
Zink ³⁾	5,213	6,77 ¹ / ₂	6,75	6,77 ¹ / ₂	6,77 ¹ / ₂	6,77 ¹ / ₂	6,77 ¹ / ₂
Zinn ³⁾	34,30	47,00	47,37 ¹ / ₂	46,62 ¹ / ₂	46,50	46,62 ¹ / ₂	46,50

London: ¹⁾ In d für 1 Unze 925 fein. ²⁾ In sh für 1 Unze. ³⁾ In £ für 1 t. ⁴⁾ In £ für 1 Unze; inoffizielle Notierung.
 New York: ¹⁾ In cts für 1 Unze. ²⁾ In cts für 1 lb.

immer nur unzulänglich erreicht werden können. Noch unsicherer aber als die Zukunft der Internationalen Gemeinschaft stellt sich die der deutschen Kartelle dar, die (nach der provisorischen Verlängerung der deutschen Rohstahlgemeinschaft) mit Ende dieses oder im Laufe des nächsten Jahres ablaufen. Die Stellung der Industrie zu den Verbänden bleibt zwiespältig. Die Verbandsgegner machen unter anderem geltend, daß die Eingriffe der Regierung mittels der Kartellverordnung beim Nichtbestehen von Verbänden vermieden werden würden, — doch würden die durch freie Konkurrenz heraufbeschworenen Gefahren wohl sehr viel größer sein. Die Versuche, neue Verbände z. B. für Stahlformguß und für die Kaltwalzwerke aufzuziehen, haben sich festgelaufen. Für die Weiterführung der großen Kartelle ist besonders ungewiß die Lage beim Röhrenverband angesichts der noch ungeklärten Auseinandersetzung zwischen Krupp und den Vereinigten Stahlwerken und Mannesmann über den von jenem angekündigten Bau eines neuen Röhrenwalzwerkes. Der Röhrenverband hat sich zurzeit auch der Angriffe der Kaltziehereien, welche Präzisionsrohre herstellen, gegen die angebliche Untragbarkeit der von ihm hochgeschraubten Luppenpreise zu erwehren, während diese in Wirklichkeit niedriger liegen sollen als die Kosten, zu denen ein eigenes Rohrluppenwerk sie herzustellen vermöchte. Immerhin

würde eine Klärung über die Zukunft des Röhrenverbandes die gesamte Verbandsfrage nicht unwesentlich vorwärtsbringen.

Die Lage des Metallmarktes im August 1929.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Das Geschäft hat zwar im August vorübergehend eine leichte Belebung erfahren, im großen und ganzen hielt sich die Geschäftstätigkeit jedoch noch immer in mäßigen Grenzen. Die Ungewißheit über den Ausgang der Haager Konferenz und eine gewisse Unsicherheit auf dem Geldmarkt, die in erster Linie durch die bekannten Schwierigkeiten eines großen Versicherungskonzerns hervorgerufen wurde, wirkten hemmend auf das deutsche Geschäft. Auch die Auslandnachfrage hielt sich nur in mittleren Grenzen.

Kupfer. Die Vorräte an raffiniertem Kupfer haben weiter beträchtlich, und zwar um ca. 15 000 short-tons, zugenommen, während die Rohkupferbestände um 12 000 short-tons zurückgegangen sind, so daß eine Gesamtvermehrung der Bestände um 3 000 short-tons stattgefunden hat. Dieses nicht sehr günstige Resultat ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Export noch um weitere 8 000 short-tons zurückgegangen ist und somit in

den beiden letzten Monaten eine Verringerung um rund 15 000 short-tons erfahren hat. Der heimische Verbrauch ist weiter gestiegen, und zwar um 400 short-tons auf 90 000 short-tons und hat somit bereits wieder den Stand vom April erreicht.

Die Exportnotiz ist unverändert 18,30 cts. per lb geblieben. Am Londoner Standardmarkt war vorübergehend eine leichte Befestigung um ca. 1 £ per ton bis auf 74^{15/16} £ per ton zu verzeichnen, später ging jedoch dieser Gewinn wieder verloren.

Zinn. Der Zinnmarkt lag sehr ruhig. Die vielfach erhoffte Befestigung auf Grund des Zusammenschlusses eines Teils der Zinnproduzenten ist nicht eingetreten, im Gegenteil ist ein Kursrückgang um ca. 3 £ per ton auf 209% zu verzeichnen. Die Statistik weist wiederum einen Rückgang der Vorräte, allerdings nur um ca. 200 t, auf.

Blei. Wie bereits in der Presse gemeldet, haben sich die europäischen Bleiproduzenten, vor allem die englischen, mit der Guggenheimgruppe und der American Metal Co. hinsichtlich ihrer Preispolitik in Europa verständigt. In welchem Umfange diese Verständigung den Weltmarkt beeinflussen wird, bleibt abzuwarten; da aber noch eine ganze Reihe von Produzenten diese Vereinbarung nicht mit abgeschlossen hat, so bleibt es fraglich, ob sich dies auf den Preis wesentlich auswirken würde. — An der Londoner Börse hat sich jedenfalls die Verständigung bisher noch gar nicht bemerkbar gemacht. Im ersten Teil des Monats ist ein Rückgang um ¼ £ per ton eingetreten, der jedoch größtenteils wieder im letzten Teil ausgeglichen werden konnte. In New York blieb der Preis unverändert 6,75 cts. per lb.

Zink. Auch hier hielten sich die Schwankungen in engen Grenzen. Anfänglich ging Zink von 25^{1/16} £ per ton auf 24^{1/2} £ per ton zurück. Gegen Monatschluß lautet die Notiz wieder 24^{16/16} £ per ton. In New York blieb der Kurs den ganzen Monat hindurch 6,77½ cts. per lb.

Die amerikanische Produktion ist um ca. 1500 short-tons gestiegen, während die heimischen Ablieferungen gleichzeitig zurückgegangen sind, so daß die Vorräte eine Vermehrung um mehr als 7000 short-tons erfahren haben. Ueber die europäische Zinkproduktion in den

letzten Monaten liegen genaue Zahlen noch nicht vor, hier dürfte sicherlich als Folge der Kartellpolitik ein Rückgang in der Produktion zu verzeichnen sein.

Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns berichtet:

In der abgelaufenen Berichtsperiode hat die nachgebende Tendenz am Wollmarkt angehalten. Die Nachfrage ist ziemlich gleichmäßig geblieben, da die Verbraucher nur Eindeckungen vorgenommen haben, wenn effektiver Bedarf vorlag. Die Zugbestände sind in den festländischen Kämmereien größer geworden, was dazu beigetragen hat, daß der Konsum sehr vorsichtig operierte.

Die Schuraussichten sind in sämtlichen Produktionsgebieten günstig. Man rechnet mindestens mit denselben Erträgen wie in der letzten Kampagne.

Die neue Australsaison wird durch die Auktionen vom 6. September in Adelaide und 9. September in Sydney eröffnet, und man wartet mit Spannung auf die Preise, die der Konsum für die neue Schur anlegen wird.

In den europäischen Verbrauchsländern ist der Beschäftigungsgrad sehr verschieden. Die deutschen Kammgarnspinnereien sind meistens voll beschäftigt und für einige Monate mit Aufträgen versehen, jedoch sind die Margen nach wie vor sehr gering. Die Streichgarnindustrie findet, daß der Absatz ihrer Fabrikate auf dem inländischen Markt zu schleppend ist, daher hat sie sich in stärkerem Maße um das Exportgeschäft bemüht, und es ist ihr auch gelungen, in verschiedenen ausländischen Absatzgebieten wieder Fuß zu fassen.

In England war während der Fabrikerien die Kauffähigkeit etwas eingeschränkt worden, seitdem macht sich eine etwas bessere Nachfrage bemerkbar, was dazu führte, daß seitens der Spinner wieder größere Kammzugkäufe getätigt wurden. Das Exportgeschäft in Garnen ist noch mit Schwierigkeiten verbunden, da die festländischen Verbraucher für Abschlüsse für weitere Sicht noch nicht zu haben sind. Es erfolgen immer nur Eindeckungen für eiligen Bedarf.

In Nordfrankreich sind die Kämmereien im Durchschnitt zu 70% ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

	31. 7. 1914	15. 5. 1929		15. 6. 1929		15. 7. 1929		15. 8. 1929	
1 lb = M Berliner Kurs	M. 20,43	20,43 ³ Reichsmark		20,33 ³ Reichsmark		20,35 ⁷ Reichsmark		20,35 ⁸ Reichsmark	
	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg
Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug	31	42½	7,98	42	7,85	38½	7,16 ⁸	38	7,11 ¹
Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kletten	19	24½	4,59	24½	4,59	23½	4,42	22½	4,16 ⁵

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

Baumwollpreise im August 1929.

	Juli 1914	5. 8. 1929	10. 8.	15. 8.	20. 8.	24. 8.	30. 8.
New York							
loko in cts. pro lb.	13,65	18,90	17,95	18,—	18,85	18,70	19,25
Bremen	M. p. kg						
loko in cts. pro lb.	1,345	21,46	20,59	20,56	21,02	20,90	21,29

Die einheimischen Spinner haben in den letzten Wochen am Kammzugmarkt stark operiert, und zwar erstreckte sich die Nachfrage auf alle Qualitäten, unter Bevorzugung der für Strickgarn besonders geeigneten Wollen. Der Absatz in Webgarnen läßt zu wünschen übrig, und auch bei den Lohnspinnern fehlt es an neuen Aufträgen. Dagegen arbeitet die Strickgarnbranche voll.

In Italien ist die Beschäftigung durch die großen Tuchbestellungen der Regierung in den letzten Wochen ziemlich gut gewesen. Dagegen war der Absatz von Wollfabrikaten im Inland unbefriedigend. Die italienische Wollindustrie gibt sich die größte Mühe, ihre Absatzgebiete im nahen und im fernen Osten zu erhalten, wo sie mit einer starken französischen Konkurrenz zu kämpfen hat.

Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die diesjährige erste Regierungsvorschätzung der Ernte, auf den Stand per Ende Juli berechnet, betrug 15 543 000 Ballen; dieses Resultat übertraf die allgemeinen Erwartungen um einige 100 000 Ballen und zog eine Reaktion von ca. 100 Punkten in den Terminmärkten nach sich. Die Baumwollmärkte haben seither verschiedenlich neue Ansätze zu einer Preissteigerung unternommen, jedoch kann eine Haussetendenz wegen der anhaltenden Apathie des Handels der neuen Ernte gegenüber nicht recht aufkommen. Seit der letzten

offiziellen Schätzung hat der Erntestand, nach den letzten Meldungen zu urteilen, nicht unwesentlich abgenommen. In Texas und Oklahoma herrscht seit Wochen eine ausgesprochene Dürre, und die anderen Staaten klagen fast durchgängig über schwere Kapselabfälle auf Grund von Bollweevilschäden. Verlässliche Kabelberichte aus den Baumwollstaaten lassen darauf schließen, daß der nächstfällige Regierungsbericht am 8. September das mutmaßliche Resultat der Ernte um ca. 500 000 Ballen gegen die erste Schätzung zurücksetzen wird. Schwächere Märkte dürften deshalb vorläufig kaum zu gewärtigen sein, und falls die Dürre in Texas nicht ehestens behoben wird, könnten die Märkte sogar einem Tendenzumschwung unterworfen werden.

Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns berichtet:

In der Baumwollspinnerei hat sich die Lage noch nicht gebessert. Aufträge gehen nur sehr langsam ein und zu sehr schlechten Preisen, die nicht die Selbstkosten decken. Beschäftigt sind etwa nur 60% der Spindeln. Die Zahlweise der Kundschaft ist weiterhin langsam.

Auch in der Kammgarnspinnerei brachte der Berichtsmonat keine Besserung der Geschäftslage. Auch hier gingen neue Aufträge nur in wenig befriedigendem Umfange ein, da die Käufer infolge der rückgängigen Rohwollpreise nur in kleinen Quanten kaufen. Die Branche ist jedenfalls nicht voll beschäftigt. Der Geld-

Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Dollarcenten (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

	15. 6. 1914	6./20. 3. 29 3/17. 4. 29	1. 5. 29	15. 5. 29 5./19. 6. 29	3. 7. 29	17. 7. 29 14. 8. 29
Engl. Trossel, Warp- und Pinkops	M.					
Nr. 20 cts. pro kg	1,80—1,86	70—72	67—69	66—68	65—67	65—67
dgl. Nr. 30 " " "	2,06—2,12	81—83	78—80	77—79	75—77	75—77
dgl. Nr. 36 " " "	2,14—2,18	83—85	80—82	79—81	77—79	77—79
Engl. Pinkops, Nr. 42 " " "	2,14—2,18	86—88	83—85	82—84	80—82	80—82
Baumwollgewebe						
88 cm Cretonnes						
16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 „ „ m	0,29½—0,30	12,3—12,5	11,8—12,0	11,6—11,8	11,5—11,7	11,5—11,7
88 cm Renforcés						
18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 „ „ "	—	10,8—11,2	10,5—10,9	10,4—10,7	10,3—10,6	10,3—10,6
92 cm glatte Caltune od. Croisés						
19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 „ „ "	0,22¾—0,23	9,3—9,6	9,1—9,4	9,0—9,2	8,9—9,1	8,9—9,1

eingang ist ziemlich normal, da als Abnehmer hauptsächlich größere Stoffwebereien in Frage kommen, die meist konditionsgemäß zahlen.

Möbelstoffweberei. Die Fabriken arbeiten vielfach verkürzt, und nur in wenigen Betrieben ist eine volle Ausnutzung der Anlagen infolge eines ausreichenden Auftragsbestandes möglich. Die Nachfrage hat sich im Berichtsmonat allerdings etwas belebt, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die neuen Muster nunmehr an die Kundschaft gehen und diese nach der Zurückhaltung der letzten stillen Monate ihre Läger hier und da ergänzt haben. Von einer ausgesprochenen Belegung des Geschäftes kann aber keine Rede sein, und die allgemeine Lage muß noch immer als flau bezeichnet werden. Der Geldeingang ist schleppend. Im Exportgeschäft sind infolge der billigen Auslandskonkurrenz nur zu sehr niedrigen Preisen Geschäfte zu tätigen.

Strumpfindustrie. In den meisten Artikeln, zumal in Damenstrümpfen mittlerer Feinheit, liegt das Geschäft sehr darnieder, und die meisten Betriebe arbeiten nur einige Tage in der Woche. Es fehlen sowohl Aufträge vom Inland, wo die ungünstige Konjunktur und der Geldmangel die Abnehmer zur Zurückhaltung zwingen, wie auch vom Ausland, welches sich mehr und mehr durch eigene Produktion unabhängig macht und sich demzufolge durch hohe Zölle gegen Einfuhr schützt. In besseren Artikeln (45-g-Ware) haben einzelne Firmen noch gut zu tun und verfügen über ausreichende Auslandorders. In Herrensocken liegt das Geschäft sehr ruhig.

Etwas besser ist die Beschäftigung in wollenen Strümpfen für den Winter. Die Nachfrage ist darin zum Teil sogar etwas besser als im vorigen Herbst. Der Geldeingang läßt zu wünschen übrig.

Trikolagenindustrie. Aufträge gingen im vergangenen Monat nur mäßig ein, bei teilweise recht gedrückten Preisen. Auch die Bestellungen in Winterware erreichen diesmal nicht den Umfang früherer Jahre. Für die nächsten 6–8 Wochen sind die meisten Betriebe noch ausreichend beschäftigt. — Im Export bestand Nachfrage nach einzelnen Artikeln, von einer wirklichen Belegung ist jedoch keine Rede. Gewirkte Stoffe für Damenkonfektion und Unterwäsche sind noch gut gefragt, und die betreffenden Betriebe arbeiten teilweise in mehreren Schichten. Der Zahlungseingang hat auch im August eine Besserung nicht erfahren.

Stoffhandschuhe. Das Geschäft liegt sehr still, und die meisten Betriebe arbeiten mit Einschränkungen. Die Hauptabnehmer (Amerika und England) haben nur geringe Winteraufträge hereingegeben. Die Bevorzugung von Glacéhandschuhen wirkt sich naturgemäß ungünstig aus. Sollte die erhoffte Zollermäßigung in Amerika eintreten, so wäre eine Besserung des Geschäftes möglich. Aber gerade infolge der jetzigen hohen Zölle ist die Kauflust gering. Auch für England hofft man auf eine Herabsetzung der Zölle, diese könnte jedoch nicht vor Ende nächsten Jahres eintreten, da bis dahin die

jetzigen Zollsätze festgelegt sind. Es hat den Anschein, als ob sich ein Umschwung in der Mode vorbereitet und wieder der längere Stoffhandschuh in Geltung kommt. Sollte dies eintreten, so wäre allerdings für nächstes Jahr mit einer starken Belegung des Geschäftes zu rechnen.

Die Lage der Lausitzer Textilindustrie im August 1929.

Aus Forst wird uns berichtet:

In der Wirtschaftslage der Lausitzer Tuchindustrie ist im Laufe des Berichtsmonats eine wesentliche Änderung nicht eingetreten. Die Mustereiarbeiten sind nunmehr endgültig abgeschlossen. Die Ausführung der Aufträge für die Wintersaison ist im Gange. Während die Beschäftigung in der Damen Tuchindustrie zurzeit noch befriedigend ist, läßt der Eingang der Winterorders für die Herrentuchindustrie im allgemeinen mehr zu wünschen übrig. Der Arbeitsmarkt hat infolgedessen auch eher wieder eine Verschlechterung erfahren. Die Aussichten für die Sommersaison werden im großen und ganzen nicht günstig beurteilt. Das Lagergeschäft hat eine gewisse Belegung erfahren. Nach wie vor wird über die schlechten Zahlungseingänge außerordentlich geklagt. Die Zahlungseinstellungen haben in der Berichtszeit wieder zugenommen.

Die Lage der Lederwirtschaft im August 1929.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Eine nennenswerte Besserung hat der verfllossene Monat der deutschen Lederwirtschaft nicht gebracht. Die rückläufige Bewegung der Preise, sowohl der Rohmaterialien als auch der Halb- und Fertigfabrikate, kam zum Stillstand. Die Preise für rohe Häute hatten Anfang des Monats sogar erneut etwa 10–15% angezogen. Sie bewegten sich aber seit dieser Zeit mit geringen Schwankungen auf einer einheitlichen Basis. Die Schwankungen sind bedingt durch die Eigenart des auktionsmäßigen Verkaufs des deutschen wie überhaupt des europäischen Gefälles, während der Wildhäutemarkt sich ziemlich stabil erwies. Erst in den letzten Kabeln vom La Plata wurden kleine Preiserhöhungen auch für Wildhäute gemeldet.

Die Lederindustrie konnte einen etwas besseren Absatz verzeichnen als im Vormonat, aber dem Geschäft fehlt jeder frischere Zug und die zahlreichen Verkäufe beschränkten sich in den einzelnen Fällen meist auf kleine Posten. Der etwas bessere Geschäftsgang in der **Schuhindustrie** führte zu erhöhtem Lederbedarf. Der **Lederhandel** beschränkte seine Unternehmungen auch nur auf reine Bedarfskäufe, da auch bei ihm die Nachfrage aus Verbraucherkreisen in engem Rahmen blieb. In der Schuhindustrie scheint das Einheitspreissystem bedeutende Fortschritte zu machen. Auch die

Häutepreise im August 1929.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

	Juli 1914	17./18. 7. 29 Berlin	7./8. 8. 29 Berlin	14. 8. 29 Hamburg	19./20. 8. 29 Leipzig	28./29. 8. 29 Berlin
Ochsenhäute je Pfund	0,64 ¹ / ₂ —0,66	0,71	0,67	0,72	0,71	0,70
Bullenhäute " "	0,66 ¹ / ₂ —0,69	0,71 ¹ / ₄	0,72 ¹ / ₂	0,73	0,71	0,72
Kuhhäute " "	0,67—0,67 ¹ / ₂	0,61 ¹ / ₄	0,59	0,55	0,55	0,63
Rindshäute " "	0,70	0,72 ¹ / ₂	0,73 ¹ / ₂	0,73	0,75	0,73 ¹ / ₄
Kalbfelle, bis 9 Pfund " "	0,95	0,86	0,86—0,86 ¹ / ₄	0,96	1,16 ¹ / ₄ —1,20	0,90—0,90 ³ / ₄
Roßhäute, 220 cm und mehr, Stück	21,00	—	18,10—18,50	—	20,00	18.10—18.60

Konzentrationsbestrebungen des Schuhgroßhandels zum gemeinschaftlichen Einkauf haben zu verschiedenen Konzerngründungen geführt. Man steht auf dem Schuhmarkt infolgedessen vor einschneidenden Umgruppierungen.

Die Lederwarenindustrie war gut beschäftigt für in- und ausländischen Absatz. Auch die Fabriken für Sportartikel aus Leder hatten noch ganz gut zu tun. Die Lederbekleidungsindustrie war dagegen noch schwach beschäftigt, während die Herstellung von Ledertreibriemen und technischen Fabrikbedarfsartikeln einen etwas lebhafteren Geschäftsgang zu verzeichnen hatte. Weder die Möbel- noch die Automobilindustrie bekundeten größeren Bedarf in Polsterledern.

In allen Zweigen der Lederwirtschaft macht sich die Geldknappheit und die neue Teuerung des Kredites in der unangenehmsten Weise bemerkbar. Die schwachen Geldeingänge behindern Fabrikation wie Handel, und die meisten gerberischen und lederindustriellen Betriebe wie auch diejenigen der Schuhindustrie arbeiten nach wie vor nur zu einem geringen Prozentsatz ihrer Leistungsfähigkeit.

Lederpreise im August 1929.

(Mark pro kg)

	1913	Kölner Lederbörse	
		15./22./ 5. 29, 5./12./19./26./ 6. 29.	3./10./17./24./ 31./ 7., 7./14./ 21./28. 8. 29
Sohlleder in Hälften je kg	3,30—3,60	4,40—5,20	4,40—5,20
Zahm Vache in Hälft. „ „	3,30—4,00	3,95—4,30	3,95—4,30
do. in Kernstücken „ „	4,20—5,00	5,70—6,35	5,70—6,45
Rindbox, schwarz 1 qFuß	0,95—1,10	1,30—1,40	1,30—1,40
Boxcalf, schwarz 1 qFuß	1,05—1,25	1,60—1,73	1,60—1,73

Vom Getreidemarkt.

Im August ist an den internationalen Getreidebörsen ein Tendenzumschwung eingetreten, der zur Folge hatte, daß die Getreidepreise in der ersten Monatshälfte erhebliche Einbußen erlitten. Auch eine vorübergehende Befestigung um die Monatsmitte vermochte die flauere Ten-

denz nicht aufzuhalten, und die Unsicherheit blieb fortbestehen, da der Weltmarkt durch das Ausbleiben der Nachfrage seitens des europäischen Konsums, der zum Teil schon auf die eigene Ernte zurückgreifen konnte, immer wieder zur Schwäche neigte. Ebenso hörten die englischen Käufe vor allem in argentinischer Ware, die nach beendigtem Hafentarbeiterstreik wieder mehr verschifft wurde, bald wieder auf. Die unsichere Haltung der Weltgetreidemärkte ist jedoch hauptsächlich auf die flott in Gang gekommene Erntebewegung in fast allen Ländern zurückzuführen, die noch dazu überwiegend von gutem Wetter begünstigt wurde und mithin schnelle Fortschritte machen konnte, so daß bereits größere Posten Weizen aus neuer Ernte angeboten wurden. Diese Ablieferungen waren besonders stark in den Vereinigten Staaten und bewirkten schließlich, daß gegen Monatsende die Bahntransporte für Roggen, Gerste und Hafer vorläufig eingestellt werden mußten, um den Weizen zuerst abzutransportieren. Nicht ohne Einfluß war auch die gebesserte Ernteaussicht in Kanada, wo inzwischen die Erntearbeiten reger einsetzten. Gleichfalls lauteten die Berichte aus Australien und Argentinien, die unter anhaltender Trockenheit zu leiden hatten, wieder günstiger, da feuchtes Wetter einsetzte. Auf dem europäischen Kontinent konnten Frankreich, Spanien und Italien sehr gute Ernteergebnisse melden, auch die russischen Aussichten werden zuversichtlich beurteilt.

Am Berliner Markt war im August eine ruhige Entwicklung gegenüber den schärferen Kursrückgängen des Weltmarktes festzustellen. Da infolge der Zollerhöhung eine ziemliche Bevorratung der Mühlen im Juli stattgefunden hatte und so die Umsätze erheblich nachließen, gingen die Weizenpreise zurück. Die flauere Tendenz wurde durch den Stillstand des Mehlabsatzes erhöht. Im Verlaufe des Monats nahmen die Zufuhren aus neuer Ernte zu, da auch in Deutschland günstiges Erntewetter die Einbringung des Brotgetreides beschleunigt hatte. Diese beträchtlichen Zufuhren brachten weitere Kursabschläge mit sich, da keine bedeutenden Umsätze festzustellen waren. Demzufolge gaben die Weizenpreise im Verlaufe des Monats von 265—267 RM bis auf 223—226 RM pro Tonne nach.

Getreide- und Mehlpreise im August 1929.

	1913	5. 8. 1929	10. 8.	15. 8.	20. 8.	24. 8.	30. 8.
New York (cts. pr. Bushel)	M.						
Weizen (Rotwinter)	—	145 ³ / ₄	141 ¹ / ₂	141 ¹ / ₈	143 ³ / ₄	137 ¹ / ₂	—
Weizen (Hartwinter)	104,02	146 ¹ / ₄	139 ¹ / ₂	140 ⁷ / ₈	142 ³ / ₄	137 ¹ / ₂	137 ¹ / ₂
Mais loko	70,63	111 ¹ / ₄	114 ¹ / ₂	114 ¹ / ₂	115 ⁵ / ₈	115 ¹ / ₂	115
Chicago (cts. pro Bushel)							
Roggen	66	109 ¹ / ₂	108 ³ / ₄	106 ¹ / ₂	105 ³ / ₈	103 ³ / ₈	102 ¹ / ₂
Berlin (Reichsmark p. t.)							
Weizen	198,90	262—264	250—252	243—246	241—244	238—241	223—226
Roggen	164,30	198—200	196—197	185—189	191—195 ¹ / ₂	191—195 ¹ / ₂	187—191
Braugerste	182,80	175—189	—	218—230	215—230	212—230	210—227
Hafer	162,20	180—189	180—190	173—182	171—177	168—174	165—171
Mais loko Berlin	—	227—228	223—224	216—218	215—217	215—217	211—212
Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	26,90	31,25—36,25	30,50—35,50	30,00—34,75	30,00—35,00	29 ¹ / ₂ —35	28 ¹ / ₂ —34 ¹ / ₄
Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin)	20,85	26,60—29,40	26,00—28,80	25,50—28,25	25,50—28,25	25 ⁴⁰ —28 ¹ / ₄	25—27 ⁹⁰

Der Roggenmarkt vermochte dem großen Angebot in neuer Ernte, zu dem auch noch ein reichliches Angebot in alter Ware hinzukam, nicht standzuhalten, weil die Absatzverhältnisse für Roggen und Roggenmehl immer noch schlecht blieben. Um ein weiteres Abgleiten der Roggennotierungen zu verhüten, griff die Getreidehandels-gesellschaft wiederholt mit Stützungskäufen ein, so daß die Kursrückgänge im August beim Roggen nur rund 16 RM pro Tonne ausmachten. Hinzu kommt, daß augenblicklich keine Exportmöglichkeit wegen der Stille am Weltmarkt besteht. Durch den stärkeren Rückgang der Weizenpreise hat sich die Preisspanne zwischen den beiden Brotgetreidearten von 62 RM zum Beginn des Monats bis auf 36 RM pro Tonne ermäßigt.

Am Futtermittelmarkt herrschte gleichfalls Unsicherheit im Geschäft und die Luslosigkeit des Brotgetreide-marktes wurde spürbar. Obgleich ungünstige Ernte-aussichten in den Vereinigten Staaten die Marktlage begünstigten, war der Gersteabsatz schwierig und nur zu nachlassenden Preisen möglich. — Braugerste war hin und wieder in guter Qualität gehandelt. — Hafer, dessen Ernte gut fortgeschritten ist, hatte geringe Umsätze, da neue und alte Ware auf den Markt drückte. Die Notierungen haben sich im August um 16 RM bis auf 165—171 RM pro Tonne ermäßigt. — Das Maisgeschäft war unsicher. Die Notierungen verloren einige Punkte, da angesichts der Geschäftsstille die Zunahme der argentinischen Verschiffungen und die gebesserten Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten die Tendenz beeinflussten. Auch aus Rumänien wurden Ueberschüsse gemeldet.

Die Umsätze im Zeithandel waren mäßig und die No-tierungen gingen auf Grund der allgemeinen Marktlage zurück. Es notierten am 30. August:

	Sept. 1929	Oktober 1929	Dezember 1929
Weizen . . .	240 ¹ / ₂ —242	250—250 ¹ / ₂	259—258—259 ¹ / ₂
Roggen . . .	199 ¹ / ₄ —201	206 ¹ / ₂ —208	215—216
Hafer	175—176	182	188 ¹ / ₂

Aus Anlaß des 8. Deutschen Getreidehandelstages, der am 2. und 3. September in Magdeburg stattfindet, hält der preußische Handelsminister einen Vortrag über „Wirtschaftliche Notwendigkeiten“. Weiter wird über „Die Versorgung Deutschlands mit landwirtschaftlichen Produkten“ und über das Thema „Der Stand der Ge-treidebewirtschaftung nach der neuesten Gesetzgebung“ gesprochen. Die Tagung erscheint im Zusammenhang mit der für die deutsche Volkswirtschaft so überaus wichtigen Frage der Getreidewirtschaft besonders be-merkenswert.

Die Anbauflächen in Deutschland.

Nach den im Statistischen Reichsamt zusamen-gestellten Ergebnissen der diesjährigen Anbauflächen-erhebung sind im Deutschen Reich rund 29,37 Mill. ha = 62,7 v. H. der Gesamtfläche in landwirtschaftliche Nutzung genommen. Hiervon entfallen 20,58 Mill. ha auf Acker-land, 5,51 Mill. ha auf Wiesen und 2,58 Mill. ha auf Vieh-weiden. Die übrige Fläche von rund 700 000 ha besteht zum größeren Teil aus Gartenland (rund 571 000 ha), zum andern Teil aus Obstanlagen und Weinbergen (rund 48 000 ha bzw. 81 000 ha). Vom Ackerland ist nahezu ¹/₃, nämlich 6,4 Mill. ha = 31,3 v. H. mit Brot-getreide (darunter 4,7 Mill. ha mit Roggen), fast ¹/₄, näm-lich 5,1 Mill. ha = 24,8 v. H. mit Futtergetreide, etwas über ¹/₃ (4,4 Mill. ha = 21,2 v. H.) mit Hackfrüchten und etwas über ¹/₁₀ (2,3 Mill. ha = 11,1 v. H.) mit Futterpflanzen bestellt. Die restliche Fläche des Ackerlandes dient zu ungefähr gleichen Teilen dem Anbau von Hülsen-früchten, Garten- und Handelsgewächsen (mit 1,4 Mill. ha = 6,9 v. H.), sowie (mit rund 1 Mill. ha = 4,7 v. H.) als Brache und Ackerweide. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich bei den Getreidearten eine Abnahme des Weizenanbaus um 7,3 v. H., während bei Roggen im ganzen eine Zunahme von 1,9 v. H., bei Gerste um 2,3 v. H. und bei Hafer um 11,1 v. H. eingetreten ist. Etwas verringert hat sich auch die Kartoffelanbaufläche (um 0,5 v. H.) im Gegensatz zu den übrigen Hackfrüchten, bei

denen überall eine kleine Vergrößerung des Anbaus stattgefunden hat. Weiter zurückgegangen ist der Anbau von Handelsgewächsen (um 5,6 v. H.), darunter insbesondere an Flachs und Hanf (um 9 bzw. 34,7 v. H.). Eine geringe Einschränkung zeigt auch der Anbau von Futterpflanzen (um 2,8 v. H.), und zwar bei allen Arten mit alleiniger Ausnahme von Luzerne, bei welcher eine geringfügige Zunahme eingetreten ist.

Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.)
Abgeschlossen am 27. August 1929.

Auf den deutschen Schlachtviehmärkten entwickelten sich im Monat August sowohl die Zufuhren als auch die Preise den Erwartungen entsprechend. Die Zufuhren hielten sich im allgemeinen etwas niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, genügte aber dem Bedarf, welcher sich naturgemäß bei steigenden Preisen in der Regel zu vermindern pflegt, so daß auch die Preisgestaltung einen normalen Verlauf nahm. Bei Beurteilung der Gesamtlage wird nicht übersehen werden dürfen, daß Rinder im Durchschnitt 5–10%, Kälber ca. 3%, Schafe und Schweine um etwa 10 RM bis 15% höher bewertet werden als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Mit Ausnahme von Schafen ist in allen Viehgattungen gegen Ende des Vormonats durchweg ein Preisrückgang zu verzeichnen, der sich am stärksten bei Kälbern auswirkte, während die Tendenz am Schweinemarkt in der zweiten Hälfte des Monats August nach den erfolglosen Alarmnachrichten wieder einigermaßen in ruhige Bahnen gelenkt wurde. Die Entwicklung auf dem Rindermarkt hat insofern eine Abschwächung erfahren, als die Ablieferungen an noch nicht schlachtreifen Qualitäten in größerem Umfange und etwas früher einsetzten, als nach dem Stand der Weiden geboten schien und daß sowohl auf dem Hamburger wie Berliner Markt plötzlich wieder größere Mengen ausländischer Tiere aufgetrieben wurden, die zwar qualitativ nicht befriedigten, aber eben deshalb preisdrückend auf diejenigen inländischen Qualitäten drückten, die wegen Geldmangels abgestoßen werden mußten, ohne daß diesem größeren Angebot entsprechende Nachfrage gegenüberstand. An Qualitätsrindern war das Angebot durchaus nicht reichlich; da aber zeitweise das ausländische Angebot über 30% des Gesamtauftriebes betrug, wurden auch bessere Qualitäten im Preise beeinflußt. Daß die Preise nicht weiter gesunken sind, ist zurückzuführen auf einen vermehrten Verbrauch an Stelle von Schweinefleisch, welches infolge momentaner Knappheit im Preise sehr gestiegen ist. Sollte bei beginnender Räumung der Weiden die Aufnahmefähigkeit keine Schwächung erfahren, so dürfte mit starken Preisrückgängen von langer Dauer, trotz aller Besorgnisse nicht zu rechnen sein. Im Vergleich zum Jahre 1913 sind die Zufuhren wesentlich höher, während gegen das Vorjahr immerhin mit einer geringen Abnahme zu rechnen ist, soweit Zufuhren aus dem Inlande in Betracht kommen.

In ähnlicher Weise gestaltete sich auch der Markt in Kälbern, wenn auch ausländische Zufuhren den Markt weniger beeinflussen. Auch hier ist gegenüber 1913 eine wesentliche Steigerung der Zufuhren zu beobachten. Auch gegen Juli ist eine günstige Entwicklung festzustellen. Während Kälber zu Anfang des Monats noch höher als Schweine notierten, ist das Verhältnis gegen Schluß des Monats ein umgekehrtes.

Etwas weniger befriedigend gestalteten sich die Zufuhren an Schafen. Der Markt war in den letzten beiden Monaten sehr vernachlässigt, und die Preise wesentlich niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß viele Schafhalter eine Einschränkung ihrer Produktion vornahmen, zumal auch der Export an Schafen einige Zeit ruhte. Nachdem es in den letzten Wochen möglich war, durch Käufe des Auslandes die Bestände zu lichten und die Zufuhren zu den Schlachtviehmärkten infolgedessen etwas nachließen, wurde die Tendenz fester. Die Ausfuhr nach Rußland machte sich entschieden in der Preisgestaltung bemerkbar. Außerdem wirkte auch die Knappheit an Schweinen auf dem Schafmarkt preisbefestigend.

Auf dem Schweinemarkt hat die Aufwärtsbewegung, die im Monat Juli in erhöhtem Maße einsetzte, keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen. Man prophezeite zwar Preise von 100 RM, nachdem die letzte Schweinezählung einen bedeutenden Produktionsrückgang feststellte; da aber von einem Mangel an Fleisch nicht die Rede sein konnte, und auch der Verbrauch infolge der nicht sehr günstigen Wirtschaftslage seit längerer Zeit einen Rückgang aufweist, hat sich die Lage wieder beruhigt. Die Preisgestaltung nahm einen normalen, wenn auch sehr stark schwankenden Verlauf. Die Preise sind zwar auf einzelnen Märkten vorübergehend auf 92 bis 95 RM per Zentner Lebendgewicht gesiegen, haben aber im Durchschnitt einen kleinen Rückgang zu verzeichnen. Wenn auch mit übermäßigen Zufuhren in allernächster Zeit nicht gerechnet wird, so dürfte die Preisgestaltung andererseits keine allzugroße Veränderung erwarten lassen.

Auch auf dem Weltmarkt ist die Marktlage durchaus fest und da für Fabrikationszwecke in der letzten Zeit große Zurückhaltung geübt wurde, wird sich bei Eintritt kühlerer Witterung erhöhter Bedarf zeigen. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß in nächster Zeit mit größeren Zufuhren an Geflügel zu rechnen ist. Auch die Zufuhren an Wild werden auf den Verbrauch von Fleisch nicht ohne Einfluß bleiben.

Auf dem Zucht- und Nutztviehmarkt war im allgemeinen nur ein ruhiges Geschäft zu verzeichnen. Die Preise sind mit Rücksicht auf die außerordentliche Geldknappheit sehr gedrückt. Gute Qualitäten sind aber immer noch preishaltend und, wie auch der Verlauf der Ostmesse zeigte, werden für Qualitätstiere noch immer hohe Preise bewilligt. Unbefriedigend war der Absatz an Mittelqualitäten. Auch die Nachfrage nach Zugochsen war unbedeutend. Dagegen zeigt sich bereits lebhaftere

Nachfrage nach Jungvieh zur Mast, da aber die Preise hierfür ziemlich hoch sind, sind bisher Geschäfte nur in beschränktem Umfange getätigt worden. Hier macht sich ganz besonders die Geldknappheit erschwerend bemerkbar.

Die Heuernte, die in einzelnen Bezirken zwar als unbefriedigend bezeichnet wird, dürfte, soweit der erste Schnitt in Frage kommt, im allgemeinen günstig zu nennen sein. Dagegen wird damit gerechnet, daß andere Futtermittel in späteren Monaten im Preise anziehen werden. Für eine rasche Unterbringung des von der Weide angelieferten Viehs ist es wünschenswert, rechtzeitig den Bedarf für den Winter einzudecken. Sowohl Absatz und Preise für Milch sind zurzeit nicht ungünstig.

Für Ferkel und Läufer Schweine besteht nach wie vor große Nachfrage. Nachdem die Preise für Schlachtschweine genügend hoch sind und der Absatz der diesjährigen Futtergetreideernte teilweise auf Schwierigkeiten stößt, dürfte die Verfütterung von Roggen nicht unrentabel sein.

Der Handel in Pferden war im Monat August ruhig. Arbeitspferde waren gesucht und zu guten Preisen verkäuflich; im übrigen beschränkte sich der Absatz auf das allernotwendigste.

Die Deutsche Tiermesse, die in allen Viehgattungen im Vorjahre gute Absatzmöglichkeiten bot, wird auch in diesem Jahre auf dem Zucht- und Magervieh Hof Berlin-Friedrichsfelde in der Zeit vom 28. bis 30. September abgehalten.

Die Auftriebe auf den 36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands gestalteten sich wie folgt:

	Juli 1929		Juni 1929	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	130 840	10 034	109 901	10 672
Kälber	130 774	14 703	123 816	15 974
Schafe	93 467	5 958	90 573	8 778
Schweine	437 272	8 668	426 644	8 723

	Juli 1928		Juni 1928	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	120 845	9 046	108 589	11 509
Kälber	122 356	16 257	120 404	18 638
Schafe	81 601	6 053	102 714	6 216
Schweine	494 840	8 844	498 843	10 679

Dem Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof Berlin waren zugeführt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine		
				Markt-auftrieb	Schlachth. zugeführt	ausländ.
Aug. 1929 inkl. 27.	14 320	15 259	51 276	72 574	12 451	5 086
Juli 1929	13 672	17 476	62 746	83 602	16 189	4 070
Juni 1929	13 054	18 009	67 288	81 162	13 676	2 121
August 1928	18 191	18 305	57 506	97 946	17 395	5 522
Juli 1928	13 646	16 411	52 578	88 046	16 834	1 475
Juni 1928	16 149	20 170	72 380	106 550	15 856	690
August 1913	14 085	13 203	68 818	111 032	—	—
Juli 1913	12 108	14 563	55 933	111 888	—	—
Juni 1913	15 850	15 425	59 310	111 646	—	—

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise in Reichsmark per Zentner Lebendgewicht stellen sich wie folgt:

	1913	1928	1929			
	30. 8.	29. 8.	2. 8.	9. 8.	16. 8.	27. 8.
Ochsen	43—54	37—56	46—65	43—60	43—60	44—62
Bullen	44—54	38—55	46—61	43—58	43—58	43—59
Kühe	33—48*	18—47	25—52	24—50	24—49	24—50
Färsen	33—48*	18—56	44—61	42—57	40—56	41—57
Fresser	33—42	33—43	42—52	40—50	36—47	38—47
Kälber	45—94	55—83*	55—89*	60—88*	60—88*	55—89
Schafe	42—48	33—64	40—72	40—71	42—74	42—74
Schweine	56—62	70—78	75—87	78—88	80—89	82—92

* Klasse A wurde nicht notiert.

Die Auftriebe auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde betragen:

	1913		1929		1928	
	August	Juli	August inkl. 22.	Juli	August	Juli
Rinder	9 145	6 111	1 710	1 521	1 858	1 807
Pferde	—	—	1 620	1 715	2 447	2 234
Ferkel und Läufer	7 349	10 725	2 235	2 043	4 177	3 203

Als niedrigster und höchster Preis wurden auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt in Berlin-Friedrichsfelde notiert:

	1913	1928	1929		
	28. 8.	31. 8.	1. 8.	15. 8.	22. 8.
Milchkühe	per Stück 270—500	per Stück 280—540	per Stück 290—590 290—580 290—580		
Färsen	per Stück 270—430	per Stück 250—460	per Stück 270—490 270—480 270—480		
Jungvieh	per Zentner Lebendgew. 37—43	per Zentner Lebendgew. 44—50	per Zentner Lebendgewicht 38—44 38—44 38—44		
Pferde	per Stück —	per Stück 200—1200	per Stück 200—1200 200—1200 200—1200		
Ferkel	28. 8. 16—25	31. 8. 14—30	1. 8. 36—65	15. 8. 36—65	22. 8. 36—65
Läufer	26—65	30—72	65—110	65—110	65—110

Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben: Die internationalen Märkte verkehrten seit unserem letzten Bericht in vorwiegend schwacher Haltung, wobei die Preise unter mehrfachen Schwankungen ziemlich erheblich nachgeben mußten. Die Veranlassung dazu gaben in New York zunächst Liquidationen, stärkeres Angebot von Kuba sowie mangelnder Absatz von prompter Ware. Es machte sich aber auch Mangel an Unternehmungslust und Zurückhaltung bemerkbar, hauptsächlich wegen der Ungewißheit über die Abänderung des amerikanischen Zuckergesetzes und der internationalen Verhandlungen zur Hebung der Notlage der Zuckerindustrie, die unter der Hand fortgeführt werden, ohne aber bisher ein greifbares Resultat ergeben zu haben, insbesondere herrscht noch immer Ungewißheit

über die Absichten Javas und über die eventuelle Beschränkung der Kubaerzeugung. Inzwischen ist in Kuba die Gründung der Zuckerausfuhrsgesellschaft erfolgt, die den am 31. August noch unverkauften Teil der laufenden Ernte sowie die gesamte Ernte 1929/30, soweit sie für den Export bestimmt ist, verkaufen soll. Auch dies hat zur Zurückhaltung beigetragen, da man erst abwarten will, wie sich die Tätigkeit der Ausfuhrsgesellschaft auswirkt.

Die Abschwächung des Auslands übertrug sich auf die deutschen Terminmärkte. Die Preise büßten seit unserem letzten Bericht ca. 40 bis 50 Rpf. per Zentner ein. Die Notierungen am 24. des Monats lauteten:

Termine	Brief RM	Geld RM
August	10.25	10.15
September	10.25	10.15
Oktober	10.45	10.35
November	10.60	10.50
Dezember	10.75	10.70
Januar/März	11.—	10.90
März	11.10	11.—
Mai	11.30	11.20

Tendenz: ruhig.

Im Gegensatz zum Terminmarkt konnten die Preise am deutschen Verbrauchszuckermarkt anziehen. Der Grund liegt darin, daß der seit langem angestrebte vertragsmäßige Zusammenschluß der Zuckerindustrie mit dem Zweck, manchmal eingetretene zwecklose Unterbietungen zu beseitigen und der rübenbauenden Landwirtschaft wenigstens annähernd den von der Regierung zugestandenen Höchstpreis zu sichern, in der vorigen Woche zustande gekommen und eine „Vereinigung für Verbrauchszucker-Verteilung“ gegründet worden ist. Die damit erreichte feste, vertraglich gesicherte Marktregulierung löst die losen Preisverbindungen ab, die bisher schon von Zeit zu Zeit zwischen den großen Konzernen getroffen wurden und die seit Wochen schon eine gewisse Stetigkeit der Marktverhältnisse bewirkten. Der Grundgedanke des Abkommens ist die prozentuale mengenmäßige Freigabe des Zuckers zum Verkauf. Die jeweils zu beschließende Freigabe soll sich vollkommen nach den jeweiligen Bedürfnissen des Verbrauchs richten. Die Wirkung des Zusammenschlusses soll sein, daß der deutsche Zuckerpreis nunmehr von stärkeren Schwankungen befreit und damit eine größere Sicherheit in die Marktverhältnisse gebracht wird. Der Preis kann aber immer nur eine Höhe erreichen, bei der unter Berücksichtigung der Zollspanne und der gesetzlichen Höchstpreisgrenze das Einströmen ausländischen Zuckers verhindert wird. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Zu Anfang der Berichtsperiode beschränkte sich das Geschäft in Verbrauchszucker alter Ernte auf den drin-

gendsten Bedarf und blieb auch für neue Ernte im allgemeinen klein. Erst in dieser Woche wurde auf die Nachricht hin, daß der Zusammenschluß wahrscheinlich sei und daß ab kommenden Montag die Preise erhöht werden würden, das Geschäft ziemlich lebhaft. Handel und Industrie traten als Käufer auf. In alter Ernte war das Material knapp und wurde von Weißzuckerfabriken nur noch wenig angeboten. Nach Zustandekommen des Zusammenschlusses waren Handel und Verbraucher zurückhaltender. Die Notierungen Basis Melis Parität Magdeburg inkl. Sack und Steuer lauteten am 24. August: prompte Lieferung 26,92½ RM, Augustlieferung 26,67½, 26,92½ RM, Septemberlieferung 26,82½, 27,07½ RM, 2. Hälfte Oktober/Dezemberlieferung 26,25, 26,57½, 26,50 RM. Tendenz: fest.

Am Rohzuckermarkt beobachteten die Raffinerien wieder mehr Zurückhaltung und andererseits lag wenig Fabrikangebot vor. Die Umsätze bewegten sich daher in engen Grenzen. Zuletzt wurde ein Posten schlesisches Erstprodukt zu 16,37½ RM exkl. Sack frei Umschlag Mittel-Oder gehandelt und notiert. Der Wert für mitteldeutsches Erstprodukt dürfte, nachdem die Preise nach Bekanntwerden des Zusammenschlusses sich etwas aufgebessert haben, bei 16,50 bis 16,60 RM exkl. Sack per Zentner liegen.

Ausfuhrscheine werten Basis Weißzucker 10,90 bis 11 RM für August.

Melasse hatte für alte und neue Ernte nur mäßiges Geschäft. Mitteldeutsche Rohzuckermelasse, alter Ernte, wertet 4,10 bis 4,20 RM per Zentner, neue Ernte 4,10 bis 4,15 RM.

Trockenschnißel werten prompte Lieferung ca. 6,25 RM, für neue Ernte ca. 6,35 bis 6,55 RM per Zentner.

Die Wachstumsfortschritte der Rüben sind laut Herrn F. O. Licht infolge der Trockenheit unbefriedigend gewesen. Mit Ausnahme von Schlesien, wo Sonne und Wärme gewünscht wird, sind überall bald ergiebige Niederschläge dringend erforderlich.

Die von Herrn F. O. Licht bekanntgegebenen letzten Wägungs- und Untersuchungszahlen vom 21. August lauten wie folgt:

	Durchschnittsgewicht in Gramm		Zucker in der Rübe
	mit Blättern	ohne Blätter	
	749,6	321,4	15,18 %
gegen 1928 . . .	663,1	272,2	14,72 %
gegen 1927 . . .	979,8	340,6	12,37 %
gegen 1926 . . .	924,1	364,1	13,52 %

Nach amtlichen Quellen haben in Deutschland befragten während der 11 Monate, vom 1. September bis Ende Juli der letzten vier Betriebsjahre:

	1928/29 dz	1927/28 dz	1926/27 dz	1925/26 dz
Erzeugung . . .	18 495 531	16 637 768	16 561 047	15 935 087
Einfuhr	782 000	616 863	1 206 361	750 212
Anfangsbestände am 1. Sept. . . .	2 267 735	2 533 196	1 857 008	827 347
Zusammen	21 545 266	19 787 827	19 624 416	17 512 646
Endvorräte am 31. Juli . . .	4 111 724	3 378 085	4 200 351	3 284 026
Ablieferungen . .	17 433 542	16 409 742	15 424 065	14 228 620
Ausfuhr	1 951 923	1 515 475	1 983 569	943 714
Verbrauch 11 Monate . . .	15 481 619	14 894 267	13 440 496	13 284 906
Verbrauch im Juli allein . .	2 136 001	1 824 966	1 304 844	1 723 821

Allgemeine sichtbare Bestände in Tonnen.

Länder	Tag	1929	1928	1927
Deutschland	1. 8.	446 800	357 100	447 000
Tschechoslowakei	1. 8.	155 400	196 100	105 100
England	1. 8.	124 600	246 900	302 400
Frankreich	1. 7.	284 700	218 600	266 200
Holland	1. 8.	146 800	66 500	24 100
Belgien	1. 8.	92 000	70 100	38 100
Polen	1. 8.	124 600	80 900	63 200
Zusammen		1 374 900	1 236 200	1 246 100
Vereinigte Staaten . . .	7. 8.	912 000	583 000	320 100
Kuba, Häfen	17. 8.	872 900	897 900	875 400
„ Fabr. u. unterwegs	17. 8.	654 600	721 700	709 000
Java, Häfen u. Fabriken .	1. 8.	916 500	686 900	574 300
Schwimmend (DC)	13. 8.	348 000	170 000	225 000
Zusammen		5 078 900	4 295 700	3 949 900
Zusammen Vorwoche		5 532 400	4 671 100	4 317 800
Oesterreich	1. 8.	14 700	8 000	4 100
Ungarn	1. 7.	43 600	40 700	32 700
Spanien	15. 7.	79 600	89 200	113 200
Kanada	15. 6.	92 300	105 700	102 300
Philippinen	1. 7.	36 000	24 000	41 000

Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Bis zum 13. August zeigte der Kaffeemarkt eine ständig abgleitende Tendenz. An diesem Tage wurde der Termin September zu 65% Pfennig gehandelt. Seitdem bewegen sich die Preise wieder langsam aufwärts, der Umschwung wird auf Maßnahmen brasilianischer Firmen zurückgeführt. Diese sollen in New York Septembertermin gekauft haben, um sich die Ware aneignen zu lassen.

Gewaschene zentralamerikanische Kaffees alter Ernte werden hier am Platze immer noch sehr billig angeboten, nur gute bis beste Guatemalas werden langsam knapp und erzielen daher gute Preise. „Prima gewaschene Guatemala“ neuer Ernte wird zu 25 Dollar per 50 Kilo cif Hamburg angeboten, ohne viel Interesse zu finden. Der Konsum setzt seine von der „Hand-in-den-Mund“-Politik fort und kauft immer nur das Allernötigste. Die unsichtbaren Vorräte müssen daher allmählich sehr

klein geworden sein, worin immerhin eine gewisse Stütze für den Markt liegen dürfte. Auf lange Sicht muß jedoch die Preispolitik Brasiliens zusammenbrechen; denn die hohen Preise bilden wohl einen Anreiz für die Vergrößerung der Anbaufläche, nicht aber für den Konsum, um gleichen Schritt zu halten. Die Neuanpflanzungen des letzten Jahres werden sich besonders in Brasilien mehr und mehr bemerkbar machen, da die Bäume allmählich anfangen zu tragen. Bestimmungen zur Beschränkung des Anbaues sind bisher nicht getroffen worden.

Die Notierungen sind am 21. August wie folgt.

Hamburger Superior Termin vorderster Monat (September) 67½ Pfennig

Santos:

- Superior sh 96/— bis 100/— loko
- Prime sh 101/— bis 106/— loko
- Extraprime sh 107/— bis 116/— loko
- Extraprime Hamb. Kassentype sh 80/— bis 78/— loko

Rio:

- New York 7 sh 68/— bis 72/— loko
- New York 5 sh 73/— bis 75/— loko

Gew. Zentralamerikaner:

- Guatemala, Mexiko, Salvador \$ 24 bis \$ 31½ loko
- Columbia \$ 25 bis \$ 29 loko
- Caracas sh 100/— bis 135/— loko
- Honduras, gewaschene \$ 22½ bis \$ 25½ loko
- Honduras, ungewaschene \$ 22 bis \$ 22½ loko
- Portorico nominell loko
- Costa Rica sh 115/— bis 165/— loko
- Maragogype \$ 30 bis \$ 42 loko
- Cazengo, Encoge, Ambriz sh 64/— bis 66/— loko
- Amboin sh 76/— bis 78/— loko
- Mysore A-Bohne sh 128/— loko.

Preise per 50 Kilo ab Lager Hamburg.

Die Lage am Tabakmarkt.

Aus Mannheim wird uns berichtet:

Das schöne und warme Wetter bringt die Frühlabake rasch und sehr früh zur Reife. In besonders günstigen Frühhanbaugenden hat man bereits mit der Hauptlabakernte begonnen. Quantitativ rechnet man mit der gleichen Menge wie im Vorjahr, qualitativ mit einer Besserung, so daß in diesem Jahr mehr Tabake als Schneidegut verwendet werden können. An vorjährigem Tabak liegen noch große Mengen in Pflanze-, Händler- und Vergärerhänden.

Vom Schneidegut ist die Primaware fast restlos verkauft, von den mittleren und geringen Sorten sind noch bedeutende Posten zu verkaufen und von der ganzen Zigarrenguternte sind bis jetzt nur wenige Posten abgesetzt worden, trotzdem die Preise etwas unter 70 RM heruntergegangen sind. Obwohl die Zigarrenindustrie etwas besser beschäftigt ist, ruht das Geschäft vollkommen. Auf dem Rippenmarkt war das Geschäft nur minimal bei unveränderten Preisen.

Der deutsche Kaliabsatz im Juli.

Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im Juli betragen 891 905 Doppelzentner Reinkali gegen 1 026 859 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen in den ersten drei Monaten (Mai bis Juli) des laufenden Düngjahres betragen 2 642 515 Doppelzentner Reinkali gegen 2 663 341 Doppelzentner Reinkali in den ersten drei Monaten des Düngjahres 1928/29. In den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 9 190 966 Doppelzentner Reinkali gegen 9 057 169 Doppelzentner Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportländer des Syndikats mitenthalten.

Die Absatzentwicklung in den einzelnen Monaten der letzten Jahre ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

	Reinkali in 1000 Doppelzentnern			
	1929	1928	1927	1913
Januar	1647,4	2020,1	1903,6	1115,5
Februar	1446,8	2084,4	1828,4	1688,8
März	2330,0	1614,6	1649,2	1347,4
April	1125,4	674,1	509,8	527,1
Mai	773,2	637,6	430,7	479,3
Juni	977,2	999,5	829,5	454,9
Juli	891,9	1026,0	888,2	576,4
August	ca. 1000,0	1086,9	845,5	1115,6
September		1408,2	1184,7	1158,6
Oktober		765,1	637,4	809,3
November		824,6	683,5	983,8
Dezember		1071,5	1004,7	846,0

Die Kalkindustrie in den Monaten Juli und August 1929.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Das Kalkgeschäft war in den Monaten Juli und August im allgemeinen ruhig. Seit Mitte August ist der Absatz lebhafter. In Nordostdeutschland war der Absatz im Juli bei allen Verbrauchergruppen etwas höher als im Juni, während er im August um die Hälfte nachließ. Im Südosten überstieg der Absatz im Juli den des gleichen Monats im Vorjahre, der als Rekord angesprochen wird; dagegen flaute das Geschäft Anfang August stark ab.

Kalkabsatz im 1. Halbjahr (1000 t).

	1929	1928
Brannkalk	2328	2489
Gemahlener kohlen-saurer Kalk	661	639
Rohsteine	1597	1551

Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Das **Baugewerbe** und seine Industrien waren im Abruf zurückhaltend. Namentlich Baukalk war sehr geschwächt, während Pußkalk der Jahreszeit entsprechend stärker abgesetzt wurde. In Mitteleuropa war der Baukalkversand etwas geringer als in der

gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die **Kalksandsteinfabriken** ließen dort mit ihren Abnahmen zum Teil schon etwas nach. In Bayern dagegen war der Abruf des Baugewerbes lebhaft. Ebenso nahmen dort die Kalksandsteinfabriken gut ab. Soweit besondere Erschwerungen des Geschäfts zu verzeichnen waren, werden sie in der Geldknappheit und der dadurch bewirkten geringeren Bautätigkeit erblickt.

Absatz von Baukalk im 1. Halbjahr (1000 t).

	1929	1928
Brannkalk	799	924
Rohsteine	205	166

Die **Landwirtschaft** war in der Berichtszeit vollauf mit der Ernte beschäftigt und hatte für das Kalken im allgemeinen noch keine Zeit. Indessen begann der Abruf von Düngekalk Mitte August doch wieder zu steigen. Im Osten dagegen wird erst für Ende August mit einem lebhafteren Abruf gerechnet, da die Ernte sich dort um etwa zehn Tage gegen das Vorjahr verzögert hat.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Kalkdüngung in der Landwirtschaft immer weiter greift. Man ist mit Erfolg bemüht, die Schäden der Kriegs- und der Nachkriegsjahre zu beseitigen und durch Regelung des Kalkzustandes im Boden die Voraussetzung für eine erfolgreiche Düngergewirtschaft zu schaffen. Die Zunahme der Kalkdüngung geht auch aus den unten mitgeteilten Absatzzahlen für die ersten Halbjahre 1929 und 1928 hervor. Danach hat der Absatz an Brannkalk in diesem Halbjahre beinahe den der gleichen Zeit des Vorjahres erreicht, obwohl die Frühjahrskalkung durch den langen Winter und die kurze Zeit, die für die Bestellungsarbeiten zur Verfügung stand, erheblich beeinträchtigt war. Der Absatz an kohlen-saurem Kalk hat den der gleichen Zeit des Vorjahres sogar überschritten. Man darf daher mit einer günstigen Weiterentwicklung des Düngekalkmarktes rechnen.

Absatz von Düngekalk im 1. Halbjahr (1000 t).

	1929	1928
Brannkalk	416	427
Gemahlener kohlen-saurer Kalk	605	582

Die **Eisenindustrie** war stellenweise lebhafter auf dem Plan als in den vorausgegangenen Monaten. In Bayern dagegen war die Nachfrage sehr gering. Die Lieferungen an die **chemische Industrie** haben sich in Süddeutschland verstärkt.

Die Preise haben sich im allgemeinen nicht geändert. Nur in Norddeutschland und im Südosten mußten die Preise für einzelne Erzeugnisse infolge rückwirkend vorgenommener Lohnzulagen um eine Kleinigkeit hinaufgesetzt werden.

Die Versorgung mit Kohle war in bezug auf die Menge einwandfrei, jedoch ließ im Südosten die Beschaffenheit oftmals zu wünschen übrig. Die Wagenstellung war befriedigend.

Zur Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Abgesehen von zeitweisem Aufflammen hat sich das Geschäft in fast allen Teilen des Reichs auf der gleichen Basis wie in den vergangenen Monaten bewegt. Noch immer wird ein verhältnismäßig starkes Angebot beobachtet. Die Bautätigkeit leidet in Berlin und im Umkreise unter einem gewissen Mangel an Mauersteinen, die — wohl auch eine Folge des strengen Winters — nicht herankommen. Die Hoffnungen sind jetzt auf den Herbst gerichtet. Man erwartet um diese Zeit auf dem Holzmarkt eine Belebung.

In Berlin werden für Balken 76 RM, für Kantholz nach Listen 59 bis 60 RM und für Kistenbretter 50 RM angelegt.

Listenkantholz kostet in Mitteldeutschland je nach Stärke 72—80 RM, ostpreußische Kiefernstammware 140 RM, Kistenbretter 60—63 RM per Kubikmeter.

Im Rheinland erwartet man von der Räumung der besetzten Gebiete insofern eine Hebung des Holzgeschäftes, als sowohl die Städte wie die übrigen Kommunen, nicht zuletzt auch die Bevölkerung, von drückenden finanziellen Lasten befreit und hierdurch Mittel für andere Zwecke — gewerbliche und kommunale Neubauten, auch für die private Bauindustrie — verfügbar werden.

Beunruhigend sind die Mitteilungen in der Presse über die in naher Zeit bevorstehende deutsche Eisenbahntariferhöhung.

In **Polen** ist das Weichholzgeschäft durch deutsche Anfragen etwas belebt worden. Vielleicht trägt hierzu auch der Umstand bei, daß mit ziemlicher Sicherheit am 1. Oktober die neuen polnischen Eisenbahntarife in Kraft treten, die für Holz eine Frachterhöhung von etwa 23% bringen dürften. In Westeuropa ist das polnische Holz durch Finnland und Rußland verdrängt worden; es ist nicht mehr konkurrenzfähig. Die früher nicht unerhebliche polnische Holzexport nach diesen Gebieten ist stark rückläufig. Aus allen diesen Gründen darf man für die nächste Kampagne dem polnischen Holzgeschäft keine allzu optimistische Prognose stellen. Hinzu kommt noch eine Geldknappheit, die sich in der polnischen Holzindustrie ziemlich fühlbar macht. Die Absicht der polnischen Regierungskreise, mit der heute bestehenden Methode der Uebertragung von Exploitationen an private — oft deutsche und andere ausländische — Unternehmer aufzuräumen und die Ausnutzung der großen Waldbestände durch Bildung von Syndikaten in die Regie des Staates zu nehmen, begegnet starken Widersprüchen.

Der Holzmarkt in **Holland** zeigt um diese Zeit, im Gegensatz zu früheren Jahren, eine Hebung des Ge-

schäfts, die sich durch beachtliche Umschläge auf den Seehandelsplätzen bemerkbar macht, vorzugsweise auf dem Markt für Baumaterial und Rammpfähle. Die Preise haben infolgedessen auch angezogen. Es ist beobachtet worden, daß es Holland möglich war, weiches Schnittholz ausländischer Provenienz nach dem Rheinland und Westfalen, in die deutschen Industriegebiete, abzusetzen.

Der Holzexport aus der **Tschechoslowakei** ist immer noch unbedeutend, lediglich nach Ungarn wird Schnittmaterial verkauft. Die Rundholzausfuhr nach Deutschland ist etwas gestiegen. In den tschechoslowakischen Wäldern, insbesondere in Böhmen, sind erneut große Waldbestände vom Nonnenfraß befallen, der heute, ebenso wie vor einigen Jahren bei der großen Fraßperiode, beträchtlichen Schaden anrichtet.

Der Hinweis in unserem letzten Bericht, daß bei dem **russischen** Holzexport mit einer Ausfuhrzunahme von rund 50% gerechnet werden kann, erfährt seine Bestätigung durch jetzt bekanntgewordene Zahlen. Die Holzexport Rußlands betrug wertmäßig für die Zeit vom 1. Juli 1928 bis 1. Juni 1929 die Summe von 170 Mill. Rubel, im gleichen Zeitraum 1927/28 95 Mill. Rubel. Sägematerial gelangte zur Ausfuhr im laufenden Jahre 900 000 cbm gegenüber 550 000 cbm 1928. Auch Furnierholz verzeichnet eine Ausfuhrsteigerung — 90 000 cbm gegenüber 45 000 cbm. Während bisher die Trusts der Sowjetunion das Hauptgeschäft mit England machten, ist künftig auch ein Export nach Amerika, Australien, Südafrika und selbst nach China in Aussicht genommen. Dem Export von Hartholz ist für das Jahr 1929/30 besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es wird mit einer weiteren Steigerung der Ausfuhr gerechnet. Auch der Papierholzexport ist erheblich in die Höhe gegangen. Bedeutende Lieferungen erfolgen zurzeit an die ostpreußische Zellstoffindustrie.

Durch allgemeine Erhöhung der Seefrachten hat das Auslandholz eine nicht unbedeutliche Steigerung erfahren.

Eine internationale Holzkonferenz — verbunden mit einem internationalen Holztag — findet vom 29. bis 31. August 1929 in Bratislava (Preßburg) statt. Die Tagung, die ein mannigfalliges Arbeitsprogramm aufweist, wird von allen mitteleuropäischen Holzproduktions- und Holzhandelsländern besetzt sein. Prominente Vertreter der Holzwirtschaft Deutschlands, Frankreichs, der Tschechoslowakei, Oesterreichs und Ungarns werden Vorträge über Vereinheitlichung der Handels- und Börsenusancen, Maklertum, Arbitrage, Schiedsgerichte und Konzentrations- und Organisationsbestrebungen der Holzinteressenten halten.

Ausland-Rundschau.

Englands Außenhandel im Juli.

Die englische Wareneinfuhr hatte im Juli einen Wert von 93 550 956 £, was gegenüber Juli 1928 eine Abnahme um 1 937 163 £ bedeutet. Andererseits zeigt die englische Ausfuhr eine erhebliche Zunahme. Ihr Wert beträgt im Juli d. J. 66 519 691 £, d. i. 5 634 594 £ mehr als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

Der französische Außenhandel.

Die Außenhandelsstatistik für die ersten sieben Monate des Jahres 1929 weist eine Einfuhr von 33 673 393 t im Werte von 32 267 211 000 Franken aus. Das ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 5 912 445 t und 4 996 297 000 Franken. Die Ausfuhr beträgt in den ersten sieben Monaten 23 050 058 t im Werte von 28 996 882 000 Franken, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Verminderung um 504 171 t und um 196 111 000 Franken bedeutet.

Der französische Außenhandel für den Juli zeigt einen Rückgang der Einfuhr von 5 165,04 Mill. Franken im Juni auf 4 627,29 Mill. Franken im Juli. Gleichzeitig hat sich die Ausfuhr von 4 349,34 auf 4 269,15 Mill. Franken ermäßigt. Im Juli des vorigen Jahres betrug die Einfuhr 4 083,77 Mill. Franken und die Ausfuhr 3 954,20 Mill. Franken. Die Handelsbilanz des französischen Außenhandels ist also im Juli 1929 von 815,7 im Juni auf 358,04 Mill. Franken im Juli zurückgegangen. Gewichtsmäßig betrug die Einfuhr im Juli 1929 5 061 835 t, d. h. 1 175 920 t mehr als im Juli des Vorjahres. Die Ausfuhr zeigt im Juli 1929 mit 3 741 476 t gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres eine Erhöhung um 426 564 t.

Der holländische Außenhandel.

Der Wert der Einfuhr betrug im Juli 1929: 241 Mill. hfl., im Juni 1929 230 Mill. hfl., im Juli 1928 211 Mill. hfl., Januar/Juli 1929 1566 Mill. hfl., im Januar/Juli 1928 1555 Mill. hfl. Die Ausfuhr betrug im Juli 1929 170 Mill. hfl., im Juni 1929 165 Mill. hfl., im Juli 1928 161 Mill. hfl., im Januar/Juli 1929 1131 Mill. hfl., im Januar/Juli 1928 1094 Mill. hfl. Der Einfuhrsaldo betrug in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai, Juni und Juli 80,4, 53,8, 40,8, 65,1, 60,1, 64,4, 70,3 Mill. hfl., Januar/Juli 1929 435 Mill. hfl., Januar/Juli 1928 460,3 Mill. hfl.

Der belgisch-luxemburgische Außenhandel im Juni.

Für Juni wird die Einfuhr der Wirtschaftsunion auf 3 676 850 t im Werte von 3 043 043 000 Franken beziffert, was eine Zunahme um 379 497 t oder 311 508 000 Franken

gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat ausmacht. Die Ausfuhr belief sich auf 3 009 536 t im Werte von 3 664 388 000 Franken, eine Zunahme um 536 821 t oder 1 140 066 000 Franken. Damit beträgt für das erste Halbjahr 1929 die Einfuhr 20 784 014 t im Werte von 17 415 321 000 Franken, d. h. eine Vermehrung um 1 718 708 t oder 1 645 224 000 Franken gegenüber den sechs ersten Monaten 1928. Die Ausfuhr betrug 12 450 696 t im Werte von 16 137 549 000 Franken, d. h. eine Abnahme um 521 180 t, aber eine Zunahme um 1 478 347 000 Franken gegenüber der entsprechenden Vorjahrsperiode. Für das erste Halbjahr 1929 gliedert sich die Einfuhr wie folgt: Lebende Tiere 7752 t im Werte von 43 479 000 Franken, Nahrungsmittel und Getränke 1 610 022 t im Werte von 3 438 134 000 Franken, rohe oder einfach bearbeitete Stoffe 18 527 886 t im Werte von 9 145 517 000 Franken, Fabrikate 638 351 t im Werte von 4 746 869 000 Franken und für 41 322 000 Franken Gold und Silber. Die gleichzeitige Ausfuhr zerfällt in: Lebende Tiere 7224 t im Werte von 75 620 000 Franken, Nahrungsmittel und Getränke 351 191 t im Werte von 1 210 008 000 Franken, rohe oder einfach bearbeitete Stoffe 8 658 640 t im Werte von 5 459 632 000 Franken, Fabrikate 3 433 592 t im Werte von 9 357 715 000 Franken und für 34 574 000 Franken Gold und Silber.

Der schweizerische Außenhandel im Juli.

Der schweizerische Außenhandel hat im Juli in Ein- und Ausfuhr zum Teil beträchtlich zugenommen. Einem Einfuhrwert von 244,2 Mill. Franken (im Vormonat 212,9 Mill. Franken) steht ein Ausfuhrwert von 174,8 Mill. Franken (169,8 Mill. Franken) gegenüber. Der Gesamtumschlag beläuft sich demnach auf 419 Mill. Franken gegenüber 382,2 Mill. Franken im entsprechenden Monat des Vorjahres und 382,7 Mill. Franken im Vormonat. Infolge stärkerer Steigerung des Einfuhrwertes gegenüber der Ausfuhr ist im Juli der Einfuhrsaldo größer geworden. Er beträgt diesmal 70 Mill. Franken gegenüber 43,1 Mill. Franken im Juni.

Der italienische Außenhandel im Juli.

Die italienische Handelsbilanz hat sich im Juli gegenüber dem Vorjahr wesentlich gebessert. Die Einfuhr betrug 1,5 Milliarden Lire, die Ausfuhr rund 1 Milliarde Lire, was im Vergleich zur vorjährigen Handelsbilanz einen Mehrbetrag des Ausfuhrwertes von rund 100 Mill. Lire bedeutet.

Rumäniens Außenhandel im ersten Halbjahr 1929.

Im ersten Halbjahr 1929 wurden nach Rumänien Waren im Werte von 14 266 Mill. Lei eingeführt und demgegenüber nur 10 629 Mill. Lei ausgeführt. Das Passivum der rumänischen Handelsbilanz erreicht damit 4237 Mill. Lei. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mit 3733 Mill. Lei ist also eine weitere Verschlechterung eingetreten.

Die ungarische Handelsbilanz im Juli.

Die Handelsbilanz weist im Juli eine Besserung auf, wie sie seit dem November 1926 nicht verzeichnet wurde. Der Wert der Wareneinfuhr betrug 85,6 Mill. Pengö, der der Warenausfuhr 83,5 Mill. Pengö, so daß die Außenhandelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von 2,1 Mill. Pengö schließt, während im Juli des Vorjahres das Passivum 28,7 Mill. Pengö betrug. Die Besserung ist um so bemerkenswerter, als sie ausschließlich der Steigerung der Ausfuhr zuzuschreiben ist, die sich im Vergleich mit dem Juli des Vorjahres um 26 Mill. Pengö erhöhte. — In den ersten sieben Monaten des Jahres betrug das Passivum der Außenhandelsbilanz insgesamt 148 Mill. Pengö gegenüber 230 Mill. Pengö in der gleichen Periode des Vorjahres.

Der Außenhandel der Tschechoslowakei im Juli.

Der Außenhandel weist für den Juli bei einer Einfuhr von 1701 Mill. und einer Ausfuhr von 1624 Mill. tschechischen Kronen ein Passivum von rund 77 Mill. Kronen auf. Im Monat Juli des Jahres 1928 betrug das Passivum 101 Mill. tschechische Kronen.

In der Periode von Januar bis Juli 1929 betrug der Wert der Einfuhr 11 585 Mill., der Wert der Ausfuhr 10 877 Mill. Kronen, so daß sich für diesen Zeitabschnitt ein Passivum von rund 708 Mill. Kronen ergibt, während in der gleichen Periode des Vorjahres ein Aktivum von 670 Mill. Kronen zu verzeichnen war.

Der schwedische Außenhandel im ersten Halbjahr 1929.

Der schwedische Außenhandel war im Juni mit 23,6 Mill. Kronen aktiv. Die Ergebnisse der ersten sechs Monate des Jahres 1929 zeigen einen Gesamtexport von 762,6 Mill. Kronen, dem eine Einfuhr von 817,6 Mill. Kronen gegenübersteht. Der Passivsaldo von 55 Mill. Kronen hat sich gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres um 141 Mill. Kronen vermindert. Die Wertziffer des schwedischen Außenhandels liegt im ersten Halbjahr mit 1580 Mill. Kronen 81 Mill. Kronen höher gegenüber der Vorjahrziffer.

Schwedens jährlicher Export von Holz und Holzwarenerzeugnissen wird jetzt auf etwa 700 bis 750 Mill.

Kronen veranschlagt, was etwa 40 bis 45% der gesamten Ausfuhr Schwedens, die sich auf über 1750 Mill. Kronen im Jahre beläuft, bedeutet. Der Wert der schwedischen Ausfuhr ist jetzt zweimal so hoch als vor dem Kriege und die gesamte jährliche Produktion der schwedischen Industrie beläuft sich auf über 4500 Mill. Kronen, unter denen die Holzindustrie etwa 20 bis 25% für sich beansprucht.

Der finnische Außenhandel im Juni.

Die Ausfuhr stieg im Juni auf 675,5 Mill. Finnm. gegen 497,7 Mill. Finnm. im vorausgegangenen Mai und gegen 529,3 Mill. Finnm. im Juni vorigen Jahres. Die Einfuhr war gleichfalls beträchtlich, 645,4 Mill. Finnm., aber doch geringer als im Mai (819,2 Mill. Finnm.) und im vorigen Juni (693,3 Mill. Finnm.). Der Juni hatte also einen Ausfuhrüberschuß von 30,1 Mill. Finnm., während die ersten 5 Monate eine passive Bilanz aufwiesen. Während der ersten 6 Monate dieses Jahres stieg die Einfuhr auf 3363,2 Mill. Finnm., dagegen wuchs die Ausfuhr auf 2228,9 Mill. Finnm.; das ergibt einen Einfuhrüberschuß von 1134,3 Mill. Finnm., allerdings mehr als üblich, aber doch günstiger als im Vorjahre, wo die entsprechende Ziffer 1749,7 Mill. Finnm. betrug. Unter den Lieferländern steht Deutschland an der Spitze; es schickte 37,9%, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 13,2%, England mit 12,9%, Schweden mit 8,7%, Dänemark und Holland mit 5 und 4% und die übrigen mit weniger. Unter den Abnehmern führt England mit 40,9%, dann folgt Deutschland mit 15,1%, die Vereinigten Staaten mit 9,8%, Belgien und Holland mit 7 und 5%, Rußland und Frankreich mit etwa 4½% usw. Gestiegen ist die Ausfuhr an Butter, Käse, Brettern, Sperrholz, Holzschliff.

Amerikas Goldaußenhandel.

In den ersten sieben Monaten dieses Jahres sind die Goldimporte der Vereinigten Staaten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 123,72 Mill. Dollar auf 217,03 Mill. Dollar gestiegen, die Goldexporte dagegen um 521,86 Mill. Dollar auf 7,85 Mill. Dollar zurückgegangen. Der Goldbestand Amerikas hat somit in diesem Jahre bisher einen Nettozugang in Höhe von 269,18 Mill. Dollar aufzuweisen, während in den ersten sieben Monaten des Vorjahres eine Nettoabnahme um 436,4 Mill. Dollar zu verzeichnen war.

Amerikas Außenhandel im Juli.

Die Aktivität des amerikanischen Außenhandels hat sich mit 48 Mill. Dollar im Juli gegen 45 Mill. Dollar im Monat Juni weiter erhöht, jedoch war im Juli des Vorjahres ein Ausfuhrüberschuß von 66 Mill. Dollar vorhanden. Der Wert der eingeführten Waren erreichte eine Höhe von 353 Mill. Dollar gegen 352 Mill. Dollar im Vormonat und 316 Mill. Dollar im Juli 1928. Dem stand ein Export von 401 Mill. Dollar gegen 397 Mill.

Dollar bzw. 382 Mill. Dollar gegenüber. Die Goldimporte betragen 35 524 000 Dollar gegen 30 762 000 Dollar bzw. 11 531 000 Dollar. Das ausgeführte Gold hatte einen Wert von 803 000 Dollar gegen 550 000 Dollar bzw. 74 190 000 Dollar. Die Einfuhr von Silber wird mit 4 723 000 Dollar gegen 5 022 000 Dollar bzw. 6 560 000 Dollar angegeben, während Silber im Werte von 6 784 000 Dollar ausgeführt wurde gegen 5 441 000 Dollar im Vormonat und 6 160 000 Dollar im Juli 1928.

Die Ausfuhr in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wird vom Handelsministerium in Washington mit 3,024 Milliarden Dollar angegeben, während die Einfuhr einen Wert von 2,639 Milliarden Dollar erreichte. Die entsprechenden Vergleichszahlen für die gleiche Zeit 1928 sind 2,756 und 2,402 Milliarden Dollar.

Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

6. Januar 1929	5330 (Vorjahr 3810) Mill. Dollar,
9. Februar 1929	5669 (Vorjahr 3835) Mill. Dollar,
6. März 1929	5647 (Vorjahr 3696) Mill. Dollar,
3. April 1929	5562 (Vorjahr 3979) Mill. Dollar,
1. Mai 1929	5532 (Vorjahr 4281) Mill. Dollar,
6. Juni 1929	5284 (Vorjahr 4563) Mill. Dollar,
20. Juni 1929	5420 (Vorjahr 4269) Mill. Dollar,
27. Juni 1929	5542 (Vorjahr 4159) Mill. Dollar,
4. Juli 1929	5769 (Vorjahr 4307) Mill. Dollar,
10. Juli 1929	5755 (Vorjahr 4243) Mill. Dollar,
17. Juli 1929	5814 (Vorjahr 4194) Mill. Dollar,
25. Juli 1929	5908 (Vorjahr 4184) Mill. Dollar,
31. Juli 1929	5959 (Vorjahr 4259) Mill. Dollar,
7. August 1929	6020 (Vorjahr 4259) Mill. Dollar,
14. August 1929	5952 (Vorjahr 4223) Mill. Dollar,
21. August 1929	6085 (Vorjahr 4201) Mill. Dollar,
28. August 1929	6217 (Vorjahr 4235) Mill. Dollar.

Besserung in der Lage der amerikanischen Eisenbahnen.

Die Bruttoeinnahmen von 181 großen Eisenbahngesellschaften sind gegenüber dem ersten Halbjahr 1928 um 5,22% auf 3063 Mill. Dollar gestiegen, die Betriebsausgaben haben sich dagegen um nur 1,67% auf 2246 Mill. Dollar erhöht. Das Betriebsergebnis dieser Gesellschaften ist gegenüber dem Vorjahre um rund 22% auf 563,3 Mill. Dollar gestiegen.

Aus der Entwicklung des Nettoeinkommens geht hervor, daß eine Besserung in der Lage der Eisenbahngesellschaften erstmalig in den letzten Monaten des vergangenen Jahres festzustellen war. Im vierten Quartal 1928 hatte das Reineinkommen allerdings nur eine Steigerung um 9% gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen. Im ersten Quartal dieses Jahres betrug die Steigerung dagegen 19% und im zweiten Quartal bereits 24%.

Diese Rentabilitätserhöhung spiegelt sich auch in der Kursentwicklung der amerikanischen Eisenbahnaktien. Ende 1927 hatten 10 führende Eisenbahnaktien an der New-Yorker Börse einen Durchschnittswert von 135 Dollar. Im Gegensatz zu der am Industriemarkte herrschenden Hausse haben die Bahnwerte in den ersten 9 Monaten des vergangenen Jahres keine nennenswerten Kursveränderungen erfahren. Ende des dritten Quartals 1928 betrug ihr Durchschnittswert noch 139 Dollar. Im letzten Quartal 1928 dagegen hatten die Eisenbahnaktien Kursgewinne von durchschnittlich 7 Dollar aufzuweisen. Der allgemeinen Börsentendenz in New York entsprechend, kam diese Aufwärtsbewegung in den ersten Monaten des laufenden Jahres vorübergehend zum Stillstand. Im Verlauf des zweiten Quartals 1929 sind jedoch die Kurse der Eisenbahnaktien wieder um 8 Dollar und seit Ende Juni bis jetzt weiter um 18 Dollar gestiegen.

Wechselkurse der New-Yorker Börse im August 1929.

Währung		Parität	1. 8. 1929	5. 8.	10. 8.	15. 8.	20. 8.	24. 8.	30. 8.
Amsterdam	Dollar für 100 fl.	40.20	40.08 ^{1/2}	40.06 ^{1/2}	40.06	40.05 ^{1/2}	40.06 ^{1/4}	40.02	40.07
Athen	" " 100 Dr.	1.30	1.29 ^{3/8}	1.29 ^{3/4}	1.29 ^{3/8}	1.29 ^{3/8}	1.29 ^{3/8}	1.29 ^{1/2}	1.29 ^{3/8}
Belgrad	" " 100 Din.	19.30	1.76	1.75 ^{7/8}	1.75 ^{7/8}	1.75 ^{7/8}	1.75 ^{7/8}	1.75 ^{3/4}	1.75 ^{7/8}
Berlin	" " 100 RM	23.80	23.83 ^{1/4}	23.83 ^{1/4}	23.80 ^{1/2}	23.81 ^{1/2}	23.81 ^{1/2}	23.81 ^{1/2}	23.80 ^{1/2}
Bern	" " 100 Frcs.	19.30	19.24	19.24	19.23 ^{1/2}	19.23 ^{1/4}	19.23 ^{1/2}	19.25	19.24 ^{1/2}
Brüssel	" " 100 Belga	13.90	13.90 ^{3/4}	13.90 ^{1/2}	13.90	13.90 ^{1/2}	13.90	13.90 ^{1/2}	13.90 ^{1/2}
Budapest	" " 100 Pengö	17.49	17.43	17.43	17.45	17.45	17.43	17.46 ^{1/2}	17.43
Buenos Aires	cents " 1 Deso	42.54	42.04	42.04	41.97	42. —	41.94	41.98	41.94
Kopenhagen	Dollar für 100 Kr.	26.80	26.66	26.64	26.62 ^{1/2}	26.62 ^{1/2}	26.62 ^{3/4}	26.62	26.61 ^{1/2}
London	" " 1 £	4.866	4.85 ^{3/16}	4.85 ^{3/16}	4.84 ^{13/16}	4.84 ^{3/4}	4.84 ^{3/4}	4.84 ^{3/8}	4.84 ^{11/16}
Madrid	" " 100 Pes.	19.30	14.61 ^{1/2}	14.63	14.62	14.67	14.69	14.72	14.74
Oslo	" " 100 Kr.	26.80	26.65	26.66 ^{1/4}	26.63 ^{1/2}	26.63 ^{1/2}	26.63 ^{3/4}	26.63	26.62 ^{1/2}
Paris	" " 100 Frcs.	3.91 ^{3/4}	3.91 ^{7/8}	3.91 ^{3/4}	3.91 ^{1/8}	3.91 ^{1/8}	3.91 ^{1/2}	3.91 ^{3/8}	3.91 ^{1/4}
Prag	" " 100 Kc.	—	2.96	2.96	2.96	2.96	2.96	2.96 ^{1/8}	2.96 ^{1/8}
Rio de Janeiro	cents " 1 Milreis	32.45	11.86	11.86	11.87	11.87	11.87	11.87	11.86
Rom	Dollar für 100 Lire	5.26	5.23	5.23	5.22 ^{7/8}	5.22 ^{3/4}	5.22 ^{7/8}	5.23	5.23 ^{1/8}
Stockholm	" " 100 Kr.	26.80	26.80 ^{1/2}	26.81	26.79 ^{1/2}	26.79	26.79	26.79	26.78
Wien	" " 100 Schilling	14.07	14.10 ^{1/2}	14.09 ^{1/2}	14.09 ^{1/2}	14.10	14.10	14.09 ^{1/2}	14.10

Wechselkurse der Londoner Börse im August 1929.

(Mittelkurse)

	Währung	Parität	1. 8. 1929	6. 8.	10. 8.	15. 8.	20. 8.	24. 8.	30. 8.
Alexandria . . .	Piaster für £	97.50	97.46 ^{7/8}	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Amsterdam . . .	Gulden für £	12.107	12.10 ^{3/8}	12.11 ^{1/4}	12.10 ^{1/4}	12.10 ^{5/16}	12.10 ^{1/16}	12.09 ^{7/8}	12.09 ^{11/16}
Athen	Drachmen f. £	375.—	375.31 ^{1/4}	375.25	375.25	375.24 ^{3/4}	375.25	375.25	375.12 ^{1/2}
Batavia	Gulden für £	12.107	12.13 ^{3/4}	12.14 ^{3/8}	12.14 ^{3/8}	12.14	12.14 ^{1/4}	12.13 ^{7/8}	12.13 ^{15/16}
Belgrad	Dinar für £	25.22 ^{1/2}	276.31 ^{1/4}	276.25	276.25	276.25	276.—	276.—	276.—
Berlin	Mark für £	20.43	20.36 ^{1/8}	20.36	20.36 ^{3/4}	20.35 ^{3/4}	20.35 ^{3/4}	20.35 ^{13/16}	20.36 ^{1/8}
Bombay	sh für Rupie	18d	1.5 ^{25/32}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{51/64}	1.5 ^{51/64}	1.5 ^{53/64}	1.5 ^{7/8}	1.5 ^{27/32}
Brüssel	Belga für £	35.—	34.89 ^{7/8}	34.89 ^{7/8}	34.87 ^{1/2}	34.87	34.87 ^{3/8}	34.86 ^{1/2}	34.87 ^{1/4}
Budapest	Pengö für £	27.82	27.83 ^{1/2}	27.80 ^{1/2}	27.80 ^{1/2}	27.80 ⁹	27.79 ^{1/2}	27.79 ^{1/2}	27.79 ^{1/2}
Buenos Aires . .	sh für \$	47.577 d	47.25	47.15 ^{3/8}	47.20 ^{1/32}	47.20 ^{1/32}	47.20 ^{1/32}	47.21 ^{1/8}	47.21
Bukarest	Lei für £	813.6	818.50	818.—	817.—	816.50	817.—	817.—	817.—
Calcutta	sh für Rupie	18d	1.5 ^{25/32}	1.5 ^{13/16}	1.5 ^{51/64}	1.5 ^{51/64}	1.5 ^{53/64}	1.5 ^{7/8}	1.5 ^{29/32}
Helsingfors . . .	Finnm. für £	193.23	193.12	193.—	192.90	192.87 ^{1/2}	192.87 ^{1/2}	192.90	192.95
Hongkong	sh für \$	—	1.11 ^{7/8}	1.11 ^{27/32}	1.11 ^{27/32}	1.11 ^{7/8}	1.11 ^{7/8}	1.11 ^{7/8}	2.0
Italien	Lire für £	92.46	92.81	92.80	92.76 ^{1/2}	92.75	92.71 ^{1/2}	92.68	92.70
Japan	sh für Yen	24.58 d	1.11	1.11 ^{9/16}	1.11 ^{1/8}	1.11 ^{1/8}	1.11 ^{1/8}	1.11 ^{1/8}	1.11 ^{3/32}
Konstantinopel .	Piaster für £	110.—	1022.50	1012.50	1012.50	1012.50	1015.—	1015.—	1017.—
Kopenhagen . . .	Kronen für £	18.159	18.21 ^{1/4}	18.21 ^{3/8}	18.21 ^{1/2}				
Kowno	Lit. für £	48.66	49.—	49.—	49.—	49.—	49.—	49.—	49.—
Lissabon	Escudo für £	—	108.18 ^{3/4}	108.12 ^{1/2}	108.22				
Madrid	Pesetas für £	25.22 ^{1/2}	33.19 ^{1/2}	33.18 ^{1/2}	33.16 ^{1/2}	33.05 ^{1/2}	33.00 ^{1/2}	32.95	32.91 ^{1/2}
Manila	sh für \$	24.066 d	2.0 ^{5/16}	2.0 ^{5/16}					
Mexico	Pesos für £	9.76	10.12 ^{1/2}	10.15	10.15	10.15	10.15	10.10	10.10
Montevideo . . .	Pence für \$	51 d	48.87 ^{1/2}	48.87 ^{1/2}	48.87 ^{1/2}	48.50	48.75	48.62 ^{1/2}	48.62
Montreal	Dollar für £	4.86 ^{2/3}	4.86 ^{1/2}	4.86 ^{5/16}	4.87 ^{1/8}	4.87 ^{1/16}	4.88	4.87 ^{7/8}	4.88 ^{5/32}
New York	Dollar für £	4.86 ^{2/3}	4.85 ^{5/16}	4.85 ^{11/32}	4.84 ^{13/16}	4.84 ^{13/16}	4.84 ^{25/32}	4.84 ^{25/32}	4.84 ^{3/4}
Oslo	Kronen für £	18.159	18.20 ^{3/8}	18.20 ^{1/2}	18.20 ^{1/2}	18.20 ^{9/16}	18.20 ^{3/4}	18.20 ^{1/2}	18.20 ^{5/8}
Paris	Francs für £	124.21	123.83 ^{1/2}	123.90 ^{1/4}	123.95 ^{1/2}	123.94 ^{1/2}	123.84 ^{1/2}	123.86 ^{1/2}	123.90
Prag	Kronen für £	164.25	164.06 ^{1/4}	163.65 ^{3/8}	163.81 ^{1/4}	163.84 ^{3/8}	163.81 ^{1/4}	163.87 ^{1/2}	163.72
Reval	E. Kr. für £	18.159	18.19 ^{1/2}	18.18 ^{1/2}	18.18 ^{1/2}	18.20	18.19	18.19 ^{1/2}	18.19
Riga	Lats für £	25.22 ^{1/2}	25.20	25.21	25.21	25.20	25.20	25.20	25.20
Rio de Janeiro .	Pence f. Milr.	—	5.87 ^{1/2}	5.87 ^{1/2}					
Schweiz	Francs für £	25.22 ^{1/2}	25.21 ^{7/8}	25.22 ^{1/16}	25.21	25.20 ^{5/8}	25.20 ^{1/4}	25.18 ^{1/2}	25.19 ^{3/8}
Shanghai	sh für Tael	—	2.4 ^{9/16}	2.4 ^{5/8}	2.4 ^{21/32}	2.4 ^{21/32}	2.4 ^{25/32}	2.4 ^{25/32}	2.4 ^{7/8}
Singapore	sh für \$	2.4	2.3 ^{3/4}	2.3 ^{37/64}	2.3 ^{23/32}	2.3 ^{47/64}	2.3 ^{47/64}	2.3 ^{3/4}	2.3 ^{3/4}
Sofia	Lewa für £	673.659	670.50	670.50	670.50	670.—	669.50	670.50	670.—
Stockholm	Kronen für £	18.159	18.10 ^{5/8}	18.10 ^{1/4}	18.10 ^{1/4}	18.10	18.09 ^{7/8}	18.09 ^{3/4}	18.10
Valparaiso	Dollar für £	40.—	39.55	39.48	39.46	39.51	39.49	39.48	39.51
Warschau	Zloty für £	43.38	43.27 ^{1/2}	43.31 ^{1/4}	43.24				
Wien	Schilling für £	34.58 ^{1/2}	34.43	34.43 ^{1/2}	34.43	34.43 ^{1/2}	34.42 ^{1/2}	34.42 ^{1/2}	34.43

Halbamtliche Berliner Devisenkurse im August 1929.

(Mittelkurse in Reichsmark)

	Parität	1. 8. 1929	5. 8.	9. 8.	15. 8.	20. 8.	26. 8.	30. 8.
Kowno	100 Litas = 42 RM	41.62 ⁵	41.62 ⁵	41.65	41.60	41.65	41.70	41.70
Warschau	100 Zloty = 47.09 RM	47.05	47.02 ⁵	47.07 ⁵	47.07 ⁵	47.07 ⁵	47.07 ⁵	47.10

Erläuterungen:

Masse und Gewichte.

1 t deutsch = 1000 kg
 1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg
 1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g
 1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g
 1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg
 1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg
 1 Bushel Gerste = 49 lbs = 21,77 kg
 1 Bushel Hafer = 32 engl. Pfund = 14,52 kg
 1 russ. Pud = 16,38 kg

Sonstiges.

fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern. cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort. cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft Gegründet 1870

Hamburg - Berlin

Eigene Geschäftsstellen:

Aachen	Egeln (Bz. Magdebg.)	Helmstedt	Neubukow i. Meckl.	Selfhennersdorf
Alsfeld (Hessen)	Ehrenfriedersdorf	Herne	Neugersdorf (Sa.)	Solingen
Altenburg (Thür.)	Eibenstock i. Erzgb.	Hersfeld	Neuhaldensleben	Sondershausen
Altona (Elbe)	Elckel, Westf.	Hildeshelm	Neu-Isenburg	Sonneberg (Thür.)
Altona-Blankenese	Ellenburg	Höchst	(Hessen)	Spandau
Annaberg (Erzgb.)	Eisenach	Hohenstein-	Neukloster (Meckl.)	Spremberg (Laus.)
Apolda	Eisenberg (Thür.)	Ernstthal	Neumünster i. Holst.	Stadoldendorf
Arnstadt	Eisleben	Holzminde	Neustadt (Orla)	Stielnach
Arnswalde (Nm.)	Elberfeld	Höxter	Norden	(Thür. Wald)
Artern	Elmshorn	Ilmenau (Thür.)	Nordenham i. Oldbg.	Stendal
Aschersleben	Elsterberg, Vogtl.	Jena (Thür.)	Nordhausen	Stettin
Aue i. Erzgeb.	Emden	Kamenz (Sachs.)	Nordstemmen	Stuttgart
Auerbach i. V.	Erfurt	Kassel	Northeim (Hannov.)	Suhl
Augsburg	Eschwege a. W.	Kiel	Nürnberg	Tangerhütte
Bad Doberan i. M.	Essen (Ruhr)	Kirchhain (N.-L.)	Oberhausen (Rhld.)	Tangermünde
Baden-Baden	Falkenstein (Vogtl.)	Kirschau	Oebisfelde	Teterow i. Mecklbg.
Bad Kreuznach	Finsterwalde (N.-L.)	(Bz. Dresden)	Offenbach a. M.	Torgau
Barmen	Forst (Lausitz)	Klötze i. d. Altm.	Oldenburg i. Oldbg.	Tossens i. Oldbg.
Bautzen	Frankenberg (Sa.)	Klütz i. Mecklbg.	Oschersleben	Uelzen (Bz. Hann.)
Beuthen (O.-S.)	Frankfurt a. Main	Köln	(Bode)	Wald (Rhld.)
Bielefeld	Freiburg (Sachs.)	Königsberg (Pr.)	Osnabrück	Waltershausen
Bitterfeld	Friedberg (Hessen)	Köthen i. A.	Osterburg	(Thür.)
Blankenese	Fulda	Kreuznach	Osterode (Harz)	Wandsbek
Blexen in Oldenbg.	Fürstenberg i. Meckl.	Kronach (Bayern)	Osterwieck (Harz)	Wanne
Bochum	Fürth (Bayern)	Kröppeln i. Mecklbg.	Paderborn	Wanzleben
Borkow i. Mecklbg.	Gadebusch i. Meckl.	Landsberg (Warthe)	Parchim i. Mecklbg.	Warburg (Westf.)
Botrop i. W.	Gardelegen	Langensalza	Peine	Waren i. Mecklbg.
Brandenburg (Hav.)	Geestemünde	Lauban (Schlesien)	Perleberg	Wattenscheid
Braunschweig	(Wesermünde)	Lauscha (Thür. Wald)	Pinneberg i. Holst.	Weida
Bremen	Gelsenkirchen	Leipzig	Pau i. Mecklbg.	Welmars
Bremerhaven	Genthin	Lengenfeld (Vogtl.)	Plauen (Vogtl.)	Weißenfels (Saa'e)
Breslau	Gera	Limbach (Sachs.)	Pößneck (Thür.)	Werdau (Sachs.)
Brühl i. Mecklbg.	Gießen	Löbau (Sachs.)	Potsdam	Wermelskirchen
Buchholz (Sa.)	Glauchau	Lobenstein (Rouß)	Pulsnitz (Sachs.)	Wernigerode
Buer i. Westf.	Goldberg i. Meckl.	Lübeck	Quedlinburg	(Harz)
Burg (Bz. Magdebg.)	Görlitz	Luckenwalde	Radevormwald	Wesermünde
Burgstädt (Sachs.)	Goslar	Ludwigshafen	Rathenow	Wetzlar
Burhave (Oldenbg.)	Gotha	Ludwigslust i. M.	Recklinghausen	Wiesbaden
Buttstädt	Göttingen	Lüneburg	Regensburg	Wismar
Bützow i. Mecklbg.	Gräfenthal (Thür.)	Lütringhausen	Rehna i. Mecklbg.	Witten
Calbe (Saale)	Greiz	Magdeburg	Reichenbach i. V.	Wittenberg
Celle	Greußen (Thür.)	Mainz	Remscheid	(Bz. Halle)
Chemnitz	Großröhrsdorf (Sa.)	Malchin i. Mecklbg.	Ribnitz i. Mecklbg.	Wittenberge
Coburg	Guben	Mannheim	Rodewisch i. V.	(Bz. Potsdam)
Cöpenick	Güstrow i. Mecklbg.	Marburg (Lahn)	Rostock	Wittenburg i. Meckl.
Cottbus	Hagen (Westf.)	Meerane (Sachs.)	Rudolstadt	Wolmirstedt
Crimmitschau	Hagenow i. Mecklbg.	Meißen	Saalfeld (Saale)	(Bz. Magdebg.)
Cuxhaven	Hainichen (Sachs.)	Merseburg	Salzwedel	Worms
Danzig	Halberstadt	Milrow i. Mecklbg.	Sangerhausen	Wurzen
Dessau	Halle (Saale)	Mittweida	Schneeberg i. Erzgb.	Zeltz
Doberan i. Mecklbg.	Hanau	Mölin (Lauenburg)	Schönebeck (Elbe)	Zella-Mehlis (Thür.)
Dortmund	Hannover	Mühlhausen (Thür.)	Schönheide i. Erzgb.	Zerbst (Anhalt)
Dresden	Hann.-Münden	Mülheim (Ruhr)	Schönningen	Zeulenroda
Duisburg	Harburg (Elbe)	München	Schwaan i. Mecklbg.	Zittau
Düsseldorf	Heidenau	Naumburg (Saale)	Schwerin i. Mecklbg.	Zschopau
Eberswalde	(Bz. Dresden)	Netzschkau	Sebnitz (Sachs.)	Zwickau

Telegramm-Adresse Überall:

„HANSEATIC“

Vertretung in Holland:

N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank
Amsterdam, Vijgendam 8-10

Vertretung in Amerika:

Konrad von Jilberg
60, Broadway, New York City

Kommanditen:

S. Kaufmann & Co., Berlin W 8 / Marcus Nelken & Sohn, Berlin-Breslau